Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 2. **Bromberg, Freitag den 3. Januar 1930.** **54. Jahrg.**

3. Januar: 2. Haager Konferenz.

Am 3. Januar des neu begonnenen Jahres beginnt die zweite Haager Konferenz über den Young-Plan. Die Vorbereitungen für diese entscheidungsreiche Zusammenkunft befinden sich im letzten Stadium, und es scheint, als ob die Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen an der Konferenz teilnehmenden Staaten durch die vielen Vorkonferenzen nicht überall beseitigt oder wenigstens gemindert, sondern im Gegenteil in vielen Punkten noch größer geworden seien. Die Schwierigkeiten haben ihren Ursprung an drei Stellen: in der parlamentarischen Lage Frankreichs angesichts des Meinungsumschwungs der französischen Linken, in der außerordentlich zugespitzten Lage der deutschen Wirtschaft und des Reichshaushalts Deutschlands, auf dessen Kosten sich die Gläubigerstaaten in diesen Tagen durch diplomatische Vorbesprechungen zu einigen suchen, und in dem Fragenkomplex, der mit den Ostreparationen zusammenhängt, d. h. in dem Widerstand, den Ungarn und Bulgarien den erhöhten Tributforderungen der Kleinen Entente und der Verquickung der Reparationsleistungen mit der zwischen Ungarn und Rumänien noch ungeklärten Optantenfrage entgegensetzen.

In der französischen Kammer hat das Verhalten der Linken im Verlauf der Verhandlungen über die Bank für internationale Zahlungen, die in der Weihnachtswoche zu Ende geführt wurden, insofern eine neue Lage herbeigeführt, als sie einen Antrag auf Ergänzungen zu dem Plan für die internationale Zahlungsbank stellten. Der Antrag wurde mit 316 gegen 271, also nur mit einer Mehrheit von 45 Stimmen zugunsten der Regierung abgelehnt. Das bedeutet gegenüber dem letzten Vertrauensvotum eine empfindliche Minderung der parlamentarischen Basis für das Kabinett Tardieu-Briand. Die Haltung der französischen Linken ist durch die Befürchtung bestimmt, daß die Annahme und Durchführung des Young-Planes und die Beteiligung an der Bank für internationale Zahlungen Frankreich in eine starke Abhängigkeit von Amerika bringen werde. Dieselbe Haltung mit ähnlicher Begründung hatten die französischen Sozialisten vor einigen Jahren bei den parlamentarischen Verhandlungen über die Frankenstabilisierung eingenommen. Sie hatten die Aufnahme ausländischer, insbesondere amerikanischer Anleihen abgelehnt und sich für die Festigung des Franken durch eine innerfranzösische Anleihe eingesetzt. Tardieu und Briand werden danach im Haag keinen leichten Stand haben; denn die geringe Mehrheit, über die sie im Augenblick in der Kammer noch verfügen, kann sich über Nacht in eine Minderheit verwandeln. Sie haben beide diese Mehrheit in der Kammer nur dadurch überhaupt für sich erlangt, daß sie vor dem Parlament mit der Möglichkeit argumentierten, Frankreich werde auf Grund der deutschen Tributzahlungen rund 800 Millionen Mark Anleihen übernehmen können. Bringt man diese immerhin nicht leicht zu nehmenden Schwierigkeiten der französischen Delegation bei den Verhandlungen im Haag mit der bevorstehenden Londoner Konferenz über die Flottenabrüstung in Zusammenhang, so ergibt sich für Deutschland die gar nicht von der Hand zu weisende Aussicht, daß sich Frankreich und England gegenseitig Zugeständnisse machen können — Frankreich an England in der Flottenfrage, England an Frankreich in der Frage der deutschen Tribute — deren Kosten Deutschland zugeschoben werden dürften.

Eine Gefahrenecke bilden im Haag vornehmlich die Ostreparationen. Die Staaten der Kleinen Entente haben sich dahin verständigt, daß sie gegen die Haltung Ungarns und Bulgariens gemeinsam vorgehen werden, und es scheint, als ob dieses Vorgehen die Unterstützung Frankreichs finden werde. Der rumänische Außenminister Mironescu hat in Paris und Prag Vorbesprechungen gehabt, um vor allem Frankreich für die Forderungen der Kleinen Entente zu gewinnen. Er hat sich in den Verhandlungen einer Beweisführung bedient, für die die französischen Gemüter äußerst empfänglich sind. Ungarn weigere sich nicht nur, so wurde die französische Presse von ihm inspiriert, über 1943 hinaus weitere Tribute zu zahlen, sondern es habe sich bereits „bis an die Zähne“ bewaffnet, es bilde eine Kriegsgefahr für Europa, der die Großmächte entgegentreten müßten. Nach Artikel 250 des Vertrages von Trianon soll das Vermögen ungarischer Staatsbürger in den abgetrennten Gebieten unangetastet bleiben, Streitfragen vor einem internationalen Schiedsgericht erledigt werden. Obwohl also diese Angelegenheit mit den Tributverpflichtungen keine Berührung hat, wollen die Staaten der Kleinen Entente, insbesondere Rumänien, sie damit verknüpfen, um Ungarn zu veranlassen, in der Optantenfrage Abstriche zu gestatten. Ungarn sieht in dieser Forderung eine Verletzung des Friedensvertrages und verwahrt sich dagegen mit aller Entschiedenheit.

Nach dem Vorstoß, den Dr. Schacht dagegen unternommen hatte, daß die Deutsche Regierung über den Young-Plan hinaus noch weitere Verpflichtungen, namentlich durch das Ausgleichsabkommen mit Polen, übernehmen sollte, war in Deutschland eine starke Stimmung dafür vorhanden, daß Herr Schacht auch auf der zweiten Konferenz im Haag die deutsche Delegation führen solle. Herr Dr. Schacht hat jedoch das ihm angetragene Mandat mit guten Gründen abgelehnt. Da sich die völlig anders eingestellte Reichsregierung nicht bereit erklären konnte, seinen Verhandlungsthesen auch nur grundsätzlich zuzustimmen, war es ihm in dieser Stunde nicht zu verargen, daß er die Verantwortung für die nach seiner Ansicht nicht allein durch höhere Gewalt, sondern auch durch die eigene Willensbildung gefährdete deutsche Position nicht übernehmen wollte. So wird Herr Dr. Schacht nur auf Anfordern und nur als Sachverständiger für rein technische Probleme, die mit der Gründung der Internationalen Bank zusammenhängen, im Haag erscheinen. Für die deutsche Delegation ergeben sich sehr ernste Schwierigkeiten aus der Tatsache, daß das neue Reichsbahngesetz in seinen einzelnen Bestimmungen bereits festliegt und der finanzielle Ausgleichsvertrag mit Polen schon paraphiert ist. Hier sind Deutschland Verpflichtungen auferlegt worden, von denen es noch recht fraglich ist, ob im Reichstag sich eine Mehrheit dafür finden wird. Der Wunsch des Reichstages, „jede Chance zu nachträglicher Verbesserung“ im Haag wahrzunehmen, dürfte daher die deutsche Delegation vor schwerwiegende Aufgaben stellen, ganz besonders, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß von französischer Seite noch höhere Forderungen bezüglich der Mobilisierung eines Teils der Jahresraten gestellt werden.

Deutsch-französisches Liquidationsabkommen.

Paris, 1. Januar. Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch und der französische Außenminister Briand haben gestern ein Abkommen über die Einstellung der Liquidation deutschen Vermögens in Frankreich unterzeichnet. Besonders wertvoll ist die Rückgabe deutschen Eigentums in Marokko.

Der Young-Plan wird durchbrochen.

Deutsch-amerikanisches Sonderabkommen.

Die Sonderverhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Zahlungen nach dem Young-Plan sind nunmehr beendet. Die Vereinigten Staaten durchbrechen nun selbst den Young-Plan, der unter der Führung amerikanischer Sachverständiger, wie Young und Morgan, aufgestellt worden ist. Die halbamtliche Mitteilung über den Vertragsabschluß lautet:

„Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind am 28. Dezember durch Ministerialdirektor Dr. Ritter und Herrn Wilson erfolgreich abgeschlossen worden. **Nach dem am 28. Dezember vereinbarten deutsch-amerikanischen Abkommen zahlt Deutschland die nach dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 den Vereinigten Staaten von Amerika zustehenden Annuitäten nicht an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sondern unmittelbar an die amerikanische Regierung.**

Aus den deutschen Zahlungen werden zwei Arten amerikanischer Ansprüche befriedigt: diejenigen Ansprüche, die durch die Deutsch-Amerikanische Gemischte Kommission festgesetzt werden, und die amerikanische Forderung für rückständige Besatzungskosten. Das Abkommen schließt sich eng an die Form der zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten bestehenden Schuldenabkommen an. Die Priorität für die Dawesanleihe von 1924 bleibt gewahrt.

Da Deutschland nach dem Young-Plan nicht Schuldnerland der einzelnen Mächte, sondern der Gesamtheit der Gläubigermächte ist, muß bei den bevorstehenden Verhandlungen im Haag berücksichtigt werden, daß die amerikanische Annuität ausscheidet. Die Deutsche Regierung wird deshalb das Abkommen zur Kenntnis der übrigen Gläubigermächte bringen. Die formelle Unterzeichnung erfolgt erst, nachdem der Reichstag und der amerikanische Kongreß ihre Zustimmung erteilt haben. Das Abkommen wird gleichzeitig mit den Abmachungen mit den anderen Gläubigermächten über den Young-Plan in Kraft treten.

Die Bedeutung dieses deutsch-amerikanischen Sonderabkommens liegt — wie der „Jungdeutsche“ ausführt — nicht darin, daß etwa die Höhe der Zahlungen geändert worden ist. Diese Zahlungen an Amerika bleiben genau so hoch, wie im Young-Plan vorgesehen, aber die Amerikaner sparen sich den Umweg über die Bank für Internationale Zahlungen. Es handelt sich dabei immerhin um etwa 60 Millionen Mark im Jahre. Doch auf diese Zahl kommt es nicht an, sondern darauf, **daß der Young-Plan als Ganzes durchbrochen worden ist,** und gerade von Amerika.

Der Grund der Amerikaner ist leicht zu erraten. Im Young-Plan wird die Frage der Reparationen mit der Frage der interalliierten Kriegsschulden verbunden. Das widerspricht aber der Haltung der amerikanischen parlamentarischen Körperschaften. Deshalb läßt man die Abmachungen für Amerika über dieses Sonderabkommen laufen, wobei eben gleichzeitig auch die Bank für Internationale Zahlungen ausgeschaltet wird. Es ist bezeichnend, **daß die Amerikaner ihre eigenen Zahlungen nicht über diese Bank leiten, daß sie die Bank aber führend beherrschen wollen.**

Dieses deutsch-amerikanische Sonderabkommen könnte in der Frage der Tributzahlungen noch eine große Rolle spielen, wenn die Deutsche Regierung es als Waffe zur Abänderung des Young-Plans benutzt, der durch dieses Abkommen ohne Zweifel durchbrochen wird.

Neujahrsempfänge im Warschauer Schloß.

Warschau, 2. Januar. (PAT) Dem Brauch gemäß nahm gestern der Präsident der Republik die Neujahrswünsche entgegen. Um 10 Uhr vormittags überbrachten die Wünsche die Mitglieder des zivilen und militärischen Hauses, sowie des diplomatischen Protokolls. Um 10½ Uhr begab sich Ministerpräsident Professor Bartel in Begleitung der Mitglieder der Regierung in das Schloß, um dem Staatspräsidenten die Neujahrswünsche zu übermitteln. Im Anschluß daran fand in der Schloßkapelle ein Gottesdienst statt, worauf der Präsident der Republik im Marmorsaale der Reihe nach den Warschauer Erzbischof Kardinal Kakowski, sowie die Marschälle des Sejm und des Senats empfing. Gegen Mittag versammelte sich im Rittersaale das gesamte Diplomatische Korps, dessen Dekan, Monsignore Marmaggi in französischer Sprache eine Rede hielt, in der er von der schönen Tradition des Neujahrstages sprach. Im Namen des Diplomatischen Korps sprach er zum Schluß die aufrichtigsten und besten Wünsche für den Staatspräsidenten und die edle polnische Nation aus.

In seiner Antwort bezeichnete der Präsident der Republik den Festtag als die symbolische Vereinigung aller Völker zum Austausch ihrer brüderlichen Gefühle. Dieses Symbol sei gewissermaßen eine Art Drang der Völker zur Stabilisierung und Konsolidierung des Friedens, sowie der freundschaftlichen Beziehungen. Dieses Ideal entspreche durchaus den Gefühlen des polnischen Volkes und seinen alten Traditionen. Später fanden weitere Empfänge im Thronsaale und in den anderen Sälen statt.

*

Das Diplomatische Korps bei Hindenburg.

Berlin, 2. Januar. (PAT.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern mittag die Vertreter des Diplomatischen Korps, die bei der Reichsregierung akkreditiert sind. In deren Namen sprach der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten die Neujahrswünsche aus, wobei er immer wieder der Verehrung des Diplomatischen Korps für die ehrwürdige Persönlichkeit des in der ganzen Welt geachteten Reichspräsidenten Ausdruck gab.

Zuvor hatte Reichspräsident von Hindenburg die Mitglieder der Reichsregierung mit dem Reichskanzler Müller an der Spitze empfangen, wobei er eine Ansprache hielt, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der deutschen Außenpolitik gelingen werde, das Rheinland vollkommen zu befreien und die Tributfrage in einer Weise zu regeln, die den Interessen Deutschlands und dem Geist eines wahren Friedens entsprechen würde. Im laufenden Jahre werde es Aufgabe der deutschen Politik sein, die Tributlasten entsprechend zu verteilen und das Wirtschaftsleben, besonders die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion zu heben. Seine Ansprache schloß der Reichspräsident mit einem warmherzigen Appell zur Vereinigung aller Kräfte des Volkes ohne Rücksicht auf ihre politischen Überzeugungen zur gemeinsamen Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands.

Der tote Punkt

in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Von den letzten beruhigenden Meldungen über den Grund der Stockung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, sticht eine Darlegung des Sachverhalts, die der **„Kurjer Poranny“** in einem offensichtlich von offizieller Seite inspirierten Artikel gibt, sehr entschieden ab. Der Verfasser des Artikels stellt fest, daß die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt wären und hält **das endgültige Scheitern aller Bemühungen um den Vertrag für unausbleiblich,** sofern Deutschland sich nicht entschließen werde, in der Schweinefrage wieder einmal die von Polen verlangten Zugeständnisse zu machen. Der polnische Standpunkt wird folgendermaßen dargelegt:

„Die polnisch-deutschen Handelsverhandlungen sind wieder auf einem toten Punkte stehen geblieben. Trotz zahlreicher optimistischer Notizen und Nachrichten, die über dieses Thema in der deutschen Presse erschienen waren, ist heute diese Angelegenheit in überaus beunruhigender Weise ins Stocken geraten. **Sollte sich der Herr Gesandte Rauscher in einer ähnlichen Situation befinden, wie einstmals Herr Hermes?** Wir hörten zwar viel von den Intentionen des Herrn Rauscher, eine Verständigung herbeizuführen und wir zweifeln nicht an seinem guten Willen, wie er in manchen deutschen Blättern betont wurde, jedoch . . . jedoch die Resultate, wie sie heute aussehen, kündigen sich als ausschließlich negativ an. Die polnische Seite ist, nachdem sie ein Maximum guten Willens bewiesen und weitgehende Zugeständnisse gemacht hatte, heute vor die Alternative gestellt, **die weiteren Gespräche als völlig zwecklos anzusehen.** Die Situation ist derart geworden, **daß der polnische Bevollmächtigte Minister Twardowski zur Verbringung eines Feiertagsurlaubs nach Wien gefahren ist und mit Rücksicht**

auf die Zwecklosigkeit der weiteren Verhandlungen auf Grund der von der deutschen Seite vorgeschlagenen Bedingungen nicht die Absicht hat, nach Warschau zurückzukehren, sofern vom deutschen Bevollmächtigten nicht neue, die Erzielung eines endgültigen Einverständnisses ermöglichende Vorschläge mitgeteilt würden.

„Es scheint, daß, falls die deutsche Seite keine derartigen Vorschläge machen wird, das weitere Fortbestehen der Delegationen zu den Verhandlungen überflüssig wäre. Das Resultat dieser Situation müssen die wirtschaftlichen Kreise unzweifelhaft in Betracht nehmen und die Konsequenzen daraus ziehen, indem sie sich auf **die Möglichkeit einer neuerlichen Verschärfung der deutsch-polnischen wirtschaftlichen Beziehungen vorbereiten.** (Ist das Verständigungsbereitschaft und friedliche Gesinnung? D. R.)

„Dieses Resultat der langen Verhandlungen wird unzweifelhaft in erster Reihe negativ sein für die deutsche Industrie, welche diesmal im Falle des Zusammenbruchs der Verhandlungen für lange Jahre, wenn nicht unwiederbringlich, die polnischen Märkte verlieren wird.

Vorher hat schon die Nachricht allein von der Möglichkeit einer Verständigung die industriellen Kreise anderer am Export nach Polen interessierten Staaten beunruhigt; sie steigerten und steigern ihre Konkurrenz, die Zeit nutzend, und werden zusammen mit der ständig wachsenden Fähigkeit unserer eigenen Industrie die Positionen befestigen, in die es später der deutschen Industrie um so schwerer sein wird, einzudringen. (Wer glaubt das wohl? Die deutsche Kurve in der deutsch-polnischen Handelsbilanz war trotz des Zollkriegs noch immer im Steigen! D. R.)

Nach den letzten polnischen Zugeständnissen (hat es denn keine deutschen Zugeständnisse gegeben?), schien es so, als ob die deutsche Seite begreifen werde, daß die Verhandlungen nicht weiter in die Länge zu ziehen seien und daß man es Polen nicht unmöglich machen soll, halbwegs günstige Bedingungen anzunehmen. Die Hartnäckigkeit, die in der Unabänderlichkeit der Forderung bewiesen wurde, daß der ganze Transport auf dem Seewege erfolge, daß das den ungünstigen Transportbedingungen ausgesetzte Borstenvieh unter den seinen Wert vermindernden Bedingungen auf dem deutschen Markte erscheine; die Vereitelung des Verkaufs des Fleisches auf dem freien Markte im Falle der Unmöglichkeit, das ganze Kontingent in die Fleischfabriken abzuführen, bestätigt, daß auf der deutschen Seite ein Verständnis für die Notwendigkeit eines Kompromisses nicht vorhanden war und ist.

Wie wir erfahren, ist die polnische Seite so weit gegangen, daß sie sich damit einverstanden erklärt hat, die Möglichkeit einer Veterinärkontrolle in den polnischen Schlachthäusern an der Grenze zuzulassen; trotzdem hat die deutsche Seite den Weg gut verstandener Zugeständnisse nicht betreten.

In Anbetracht dessen geriet die ganze Angelegenheit auf einen toten Punkt. Wenn man erwägt, daß die Frage des Absatzes des polnischen Borstenviehs auf den ausländischen Märkten für uns eine Frage prinzipieller Natur ist, die mit der polnischen Vertragspolitik eng zusammenhängt, die deutsche Offerte dagegen eine gänzlich unbegründete Disqualifizierung der polnischen Viehzuchtprodukte enthielt, so mußte der polnische Bevollmächtigte feststellen, daß ohne Berücksichtigung dieser prizipiellen polnischen Resultate durch die deutsche Seite, der Handelsvertrag, über dessen übrige Einzelheiten bereits ein Einvernehmen erzielt worden ist (auch diese Behauptung dürfte nicht stimmen. D. R.), nicht abgeschlossen werden kann. Polen hat ein Maximum von Kompromißwilligkeit bewiesen, weiter können wir nicht gehen!

„Mit Bedauern sehen wir die Ferien-Verlängerung für den Minister Twardowski, mit Bedauern erfahren wir von der beabsichtigten Liquidierung der polnischen Verhandlungsdelegation; indessen: unsere Kompromißwilligkeit hat ebenfalls ihre Grenzen."

Noch kein Abbruch.

Im Gegensatz zu den Darlegungen des „Kurjer Poranny", die auch von der gesamten polnischen Presse übernommen wurden, veröffentlicht die Berliner Presse folgendes Communiqué:

„Entgegen den Meldungen polnischer Blätter erklären die maßgebenden Stellen in Berlin, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen auch weiterhin geführt werden. Die Behauptung der polnischen Presse, daß diese Verhandlungen abgebrochen worden seien, entspricht somit nicht den Tatsachen."

Dieses Dementi trifft nicht den Kern der Angelegenheit. Der „Kurjer Poranny" hat den Abbruch der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen gar nicht als eine gegebene Tatsache behauptet; er hat vielmehr diesen Abbruch zugleich mit einem verschärften Zollkrieg angedroht. Das ist angesichts des außerordentlichen deutschen Entgegenkommens nicht gerade ein Beweis wirtschaftsfriedlicher Gesinnung und außerdem ein erschütterndes Dokument für die mangelhafte Einschätzung der katastrophalen wirtschaftlichen Situation im eigenen Lande, das von Jahr zu Jahr zahlungsschwächer wird und darum auch als Absatzmarkt für das Ausland immer weniger an Gewinn verspricht.

Nichts Neues aus Dirschau.

Wie das „Pommereller Tagebl." erfährt, hat der Magistrat der Stadt Dirschau am letzten Tage des alten Jahres in seiner Eigenschaft als Kurator dem Deutschen Schulverein die für die Zwecke des Deutschen Progymnasiums gemieteten Räume im evangelischen St. Georgenhospital zum 1. Juli 1930 kündigen lassen.

Der Deutsche Schulverein, der die Räume auf 10 Jahre gepachtet hatte, steht bereits seit etwa 1½ Jahren mit dem Magistrat in Verhandlungen, um eine Neuverpachtung zu erreichen. Leider haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt und nach der nunmehr ausgesprochenen Kündigung, die vollkommen überraschend kam, steht das Deutsche Progymnasium am 1. Juli ohne Schulräume da. Die deutsche Elternschaft wird diese Maßnahme als schweren Schlag empfinden, da die Sorge um die Zukunft ihrer Kinder im neuen Jahr noch größer geworden ist.

Vor einem Jahr mißfiel es dem Dirschauer Starosten, daß der deutsche Lehrer Bartsch mit seiner deutschen Familie am Harmonium das alte deutsche Kinderlied „O Tannebaum" zur Weihnachtszeit sang. Der Abgeordnete Naumann hat in seiner letzten großen Rede mitgeteilt, in welcher Art dieser Weihnachtsgesang behorcht wurde. Er führte zur Strafversetzung des unglücklichen Lehrers, der kaum polnisch versteht, an eine kongreßpolnische Schule.

Dieselbe christliche Gesinnung hat sich also in Dirschau **auch in diesen 12 Nächten wieder bewährt.**

Das Danziger Reparationsproblem.

Die kommenden Haager Verhandlungen, die die Endbereinigung des Reparationsproblems bringen sollen, werden nach einer ausführlichen Meldung der „Danziger Zeitung" auch nicht ohne Einfluß auf Danzig bleiben. Da Danzig als eine Art Nachfolgestaat für seine Verhältnisse nicht unbeträchtlich an dem Reparationsproblem teil hat, **hat die Danziger Regierung an die Reparationskommission durch Polen eine Note richten lassen, in der um Streichung der Reparationsschuld gebeten wird.** Die angeführte Note hat folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission möge wie gegenüber den anderen Schuldnern, so auch gegenüber Danzig und dem Hafenausschuß die Reparationskonten endgültig schließen und dann die in ihrer Entscheidung vom 16. März 1927 noch vorbehaltenen Rechte aufgeben und erklären, daß seitens der Reparationskommission keine Forderungen mehr gegen die Freie Stadt Danzig und den Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig bestehen.

Die aus der Liquidierung des Krieges entstandenen

Schulden Danzigs

gliedern sich in zwei Arten, nämlich erstens in Schulden, die durch die Gründung der Freien Stadt Danzig verursacht sind, und zweitens in Schulden, die auf dem Reparationskonto stehen.

Die **Gründungsschulden** setzen sich wie folgt zusammen:

5½ Millionen Gulden Besatzungskosten,
300 000 Mark Kosten für die interalliierte Zivilverwaltung,
27 000 Mark Kosten für die Grenzregulierung.

An **Reparationsschulden** sind vorhanden:

3,763 Millionen Mark Anteil an der deutschen Vorkriegsschuld,
117 Millionen Mark für die Übernahme des ehemaligen Reichs- und Staatseigentums und
34,9 Millionen Mark anteilige Kosten für die vom Hafenausschuß übernommenen Besitztümer.

Über die **Herabsetzung der Reparationskosten** sind schon wiederholt Verhandlungen mit der Reparationskommission geführt worden. Sie haben jedoch zu keinem glücklichen Ende geführt. Im Jahre 1926 wurde bei den Genfer Verhandlungen über die Aufnahme einer Danziger Staatsanleihe vom Völkerbund verlangt, daß Danzig mit dem Reparationsgläubiger eine Einigung zuwege bringe. Diese Einigung ist bekanntlich nach der Richtung hin erfolgt, daß Danzig aus dieser Anleihe vorweg 15 Millionen Gulden zur Abdeckung der Reparationsschuld verwandte. Sechs Millionen Gulden erhielt die Botschafterkonferenz, womit die Gründungskosten der Freien Stadt so gut wie abgedeckt sind, neun Millionen wurden der Reparationskommission überwiesen. Die Reparationskommission erklärte sich daraufhin einverstanden,

für zwanzig Jahre keine Forderungen an Danzig zu stellen

und auch für den verbleibenden Restbetrag für diese Zeit keine Zinsen zu verlangen. Von diesem 20jährigen Moratorium sind bereits drei Jahre abgelaufen.

Es erhebt sich jetzt die Frage,

was die Danziger Reparationsfrage mit der Haager Konferenz zu tun hat.

Der Danziger Anspruch, auf der Haager Konferenz berücksichtigt zu werden, findet seine Begründung in dem unter der Überschrift „Liquidierung der Vergangenheit" stehenden Passus des Youngplanes, in dem vorgeschlagen wird, alle aus dem Kriege erwachsenen, noch offen stehenden finanziellen Verpflichtungen ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Youngplanes in Verhandlungen mit den Nachfolgestaaten endgültig zu regeln. Das eine Jahr hat man jedoch nicht abgewartet, sondern man hat unmittelbar mit der Beratung des Reparationsproblems der Nachfolgestaaten bgonnen. In diesem Komitee hat aber

niemand an Danzig gedacht.

Nun ist an sich Danzig im technischen Sinne kein Nachfolgestaat, weil es nicht unmittelbar aus dem Deutschen Reich entstanden, sondern erst eine Schöpfung der alliierten Mächte ist. In einem Bericht der Reparationskommission aus dem Jahre 1922 wird jedoch Danzig erstmalig als Nachfolgestaat aufgeführt. Es heißt darin, daß man Danzig im formalen Sinne zwar nicht als Nachfolgestaat ansprechen könne, daß man aber bei der praktischen Behandlung Danzig als einen Nachfolgestaat ansehen könne.

Der Senat hat sich darum nach Prüfung der Sachlage in einer offiziellen Note über Polen an die Reparationskommission gewandt. Zweck dieses Schrittes ist,

die Streichung der noch zu zahlenden Reparationslast

zu erzielen. Die Note ist von Polen an die Reparationskommission weitergeleitet und von dieser den einzelnen in Frage kommenden Staaten zugestellt worden. Es ist daraufhin eine Einladung des polnischen Außenministers an Danzig erfolgt,

eine Danziger Delegation nach dem Haag zu entsenden.

Unter den offiziell eingeladenen Mächten befindet sich also Danzig nicht. Die Danziger Delegation, die aus dem Finanzsenator Dr. Kamnitzer und Oberregierungsrat Dr. Ferber bestehen wird, hofft aber, daß sie auf der Konferenz Gelegenheit haben wird, die Danziger Frage einzuschieben.

Wenn sich der Senat entschlossen hat, eine Delegation nach dem Haag zu entsenden, so ist das aus der Erwägung heraus geschehen, daß bei einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems auch das Danziger Reparationsproblem mit geregelt werden muß. Der Senat ist der Auffassung, daß man später Danzig mit Recht den Vorwurf machen könnte, warum es sich nicht bei den großen Verhandlungen gemeldet habe. Außerdem besteht die Gefahr, daß **später kein Verhandlungspartner mehr vorhanden** ist, da die Reparationskommission verschwinden wird. Die Internationale Bank, auf die die Danziger Schuld übertragen wird, wäre lediglich eine Inkassostelle, die zu Verhandlungen über eine Streichung der Schuld nicht berechtigt wäre.

Bei den Haager Verhandlungen werden die Danziger und die polnische Delegation getrennt verhandeln. Da es sich aber um Probleme handelt, an denen die beiden Staaten in gleichem Maße interessiert sind, werden die beiden Delegationen in engster Verbindung miteinander arbeiten. Deutschland wird — nach dem Bericht der „Danziger Zeitung" — bei diesen Verhandlungen nicht berührt, da es sich ja um Forderungen der Reparationskommission handelt; denn Danzig bzw. der Hafenausschuß haben die ehemaligen Reichs- und Staatsgüter aus der Hand der Reparationskommission erhalten, nachdem Deutschland der seinerzeit allerdings etwas reichlich hoch geschätzte Wert der Staatsgüter auf Reparationskonto gutgeschrieben worden war. Diese Darstellung von der Nichtberührung deutscher Forderungen wird allerdings von kompetentesten reichsdeutschen Kreisen (vergl. z. B. das Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht) keineswegs uneingeschränkt anerkannt. Das Reparationskonto war immerhin ein Gutschriftkonto zugunsten des Deutschen Reichs.

Senator Sackett.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin

Senator Frederic Moseley Sackett ist zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin bestimmt worden.

Das deutsche Agrement für Sackett ist bereits im Weißen Haus eingegangen. Wie verlautet, wird Hoover am 6. Januar, wenn die Kongreßferien vorüber sind, die Ernennung Sacketts dem Senat zur Bestätigung vorlegen.

Ein polnisches Schiff in Gefahr.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Brest zufolge befindet sich ein polnisches Schiff, wahrscheinlich der Dreimaster „Pomorze", in der Gegend von Penmarch in Seenot. Infolge des großen Sturmes besteht die Gefahr, daß das Schiff auf die Felsen geworfen wird. Die Rettungsschiffe konnten sich infolge der bewegten See dem Dreimaster, der vor Anker liegt, jedoch von den Wellen langsam den Felsen zugetrieben wird, nicht nähern. Nach einer weiteren Meldung konnte die gesamte aus 13 Mann bestehende Besatzung des Schiffes durch ein Rettungsboot nach einem 48stündigen Kampfe mit den hochgehenden Wellen gerettet werden.

Republik Polen.

Marschall Pilsudski in Krynica.

Warschau, 2. Januar. (Eigene Meldung.) Am Dienstag abend ist Marschall Pilsudski nach dem Kurorte Krynica abgereist, wo seine Gemahlin und Kinder weilen. Bei der Abreise des Marschalls waren Ministerpräsident Bartel und Innenminister Józewski auf dem Bahnhof. Marschall Pilsudski wird — wie die halboffizielle Mitteilung lautet — eine Woche lang in Krynica bleiben.

Vereidigung des neuen Kabinetts.

Warschau, 2. Januar. (PAT.) Am Dienstag mittag nahm der Präsident der Republik im Schloß von den Mitgliedern der neu ernannten Regierung den Eid ab. An diesem feierlichen Akt nahmen sämtliche Minister mit dem Ministerpräsidenten Prof. Dr. Bartel an der Spitze teil.

General Skladkowski — Vizeminister-Stellvertreter.

Warschau, 2. Januar. Am 31. Dezember wurde der ehemalige Innenminister Brigadegeneral Felicjan Sławoj Składkowski zum Vertreter des ersten Vizeministers im Kriegsministerium General Konarzewski und des Chefs der Armeeverwaltung ernannt.

Stanislaw Grabski schwer erkrankt.

Warschau, 2. Januar. Wie die Blätter melden, ist der ehemalige Kultusminister in der Regierung Wladyslaw Grabskis — Stanislaw Grabski — schwer erkrankt und liegt in einem Lemberger Krankenhaus. Dem Kranken droht die Amputation eines Beines.

Deutsches Reich.

Der persönliche Referent des Reichsaußenministers Curtius.

Der bisherige Referent für Minderheitenfragen im Auswärtigen Amt, Vortragender Legationsrat Reinebeck, ist zum Leiter des Ministerbureaus ernannt worden. Er ist damit der persönliche Referent des Außenministers Dr. Curtius geworden. Konsul Bernhard, der diese Stelle bei dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann innehatte, wird eine anderweitige Verwendung im Amt finden.

Staatssekretär Schmid will nicht zurücktreten.

Bei einer volksparteilichen Veranstaltung in Düsseldorf erklärte Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete, der sich am 22. Dezember beurlauben ließ, daß seine Beurlaubung keineswegs, wie in der Öffentlichkeit behauptet wird, wegen Unstimmigkeiten irgendwelcher Art mit dem Minister Dr. Wirth oder wegen eines sonstigen dienstlichen Anlasses, sondern einzig und allein auf Betreiben gewisser Linkskreise wegen seiner Abstimmung gegen die sogenannte Konkordienformel in der Reichstagssitzung vom 14. Dezember erfolgt sei. Er trage sich gegenwärtig nicht mit Rücktrittsabsichten. Zu gegebener Zeit werde er auf die Angelegenheit schon wegen ihrer grundsätzlichen beamtenpolitischen Bedeutung zurückkommen.

Aus anderen Ländern.

Spaniens Diktator für Abbau der Diktatur.

Die in Madrid erscheinende Zeitung „A. B. Z." veröffentlichte in einer zum Jahresschluß erschienenen Sondernummer eine Erklärung des Generals Primo de Rivera. Der spanische Diktator erklärt: Die Diktatur fange an, sich abzunützen, nicht etwa, weil ihre Ergebnisse ungünstig seien, sondern weil diejenigen, die an der Spitze des Staates stehen, ermüdet seien. Darum müsse man daran denken, die Daktatur aufzuheben und vorläufig eine andere Regierungsform einzurichten, bis die endgültige gefunden sei. Diese endgültige Regierungsform würde ebenso von der Diktatur wie von der alten Verfassungsform sich unterscheiden, aber eine Verlängerung des gegenwärtigen Zustandes sei zu gefährlich. Sein größter Wunsch sei, die neue Verfassung vorzubereiten, und die Aufgaben desjenigen zu erleichtern, der sie dann durchzuführen habe.

Pommerellen.

Kreistagswahlen
in Pommerellen am 5. Januar.

Du schadest

Dir,
Deiner Familie,
Deinem Volkstum,
Deiner Scholle,

wenn Du Deine Stimme einer anderen als der Deutschen Liste gibst, oder aus Nachlässigkeit oder wegen weiter und schlechter Wege der Wahl fernbleibst. Die Parole für Sonntag lautet:

Wähle!

2. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

60 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Dragaß.

In dem geschmückten großen Festsaal des „Roten Adler" zu Dragaß feierte der Verein am Freitag, 27. Dezember, sein 60jähriges Stiftungsfest. Etwa 240 Festteilnehmer waren dazu aus dem Vereinsbezirk erschienen. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Tyart, begrüßte die Gäste. In der Festrede gab der Vorsitzende einen Überblick über den Werdegang des Vereins. Die Gründung war in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs erfolgt, als die großen technischen Errungenschaften eines halben Jahrhunderts eben erst eingesetzt hatten. Hierdurch stand die Landwirtschaft damals vor ganz neuen Aufgaben, aber auch großen Erfolgen. Der Verein entfaltete eine rege Tätigkeit durch Hebung der Viehzucht, des Saatenbaus und auf dem Gebiet der gesamten Düngerlehre. Chausseebauten, sonstige Verkehrseinrichtungen, der Bau des Dampfschöpfwerks bei Neuenburg wurden in den Tagungen des Vereins besprochen und gefördert. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Verein.

Hierauf nahm das Wort der Vorsitzende des Kreislandbundes Schwetz, Herr von Maercker-Rohlau. Er widmete dem Verein Worte der Anerkennung für die geleistete Arbeit und wünschte weiteres Blühen und Gedeihen. Im Namen des Landwirtschaftlichen Vereins „Eichenkranz" sprach Gutsbesitzer H. Temme-Kgl. Dombrowken. Er hob das gute nachbarliche Verhältnis der Vereine Dragaß und „Eichenkranz" hervor, die, von fast denselben Gründern, kurz nach einander ins Leben gerufen wurden. Mit herzlichen Glückwunschworten für die weiteren Jahre überreichte er dem Verein einen Fahnennagel. Buchhändler Kriedte-Graudenz pries die blühende Niederung — das Vereinsgebiet —, die schöne Heimat und betonte die gemeinsamen Interessen der Landbewohner und der Städter. Auch Direktor Kühn von der Raiffeisenbank, Kaufmann Abromeit-Graudenz, der Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins „Podwitz-Lunau", Herr Bartel-Groß Lunau, und Dipl.-Ing. W. Tyart-Danzig brachten dem Verein herzlichste Glückwünsche dar. In einer Ansprache feierte der Vereinsschriftführer, Gutsbesitzer Heinrich Bartel-Kl. Sanskau, in beredter, launiger Weise die in so großer Zahl anwesenden Damen. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende allen Rednern und verlas dann die eingegangenen Glückwunschschreiben.

Gemeinsame Lieder und Konzertdarbietungen brachten in den Verlauf der Festordnung reiche Abwechselung. t. *

× **Die erste Sitzung des neuen Stadtverordneten-Kollegiums** findet am Sonnabend, 4. Januar d. J., 18 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Eröffnung durch den Stadtpräsidenten; 2. Verpflichtung der Mitglieder des Kollegiums; 3. Übernahme des Vorsitzes durch den ältesten Stadtverordneten; 4. Wahl des Vorstandes für das Jahr 1930, und zwar: des Vorsitzenden, des 1. und 2. stellvertretenden Vorsitzenden, des Schriftführers und dessen Stellvertreters; 5. Wahl der Kommissionen. *

× **Evangelischer Gemeindeabend.** Gleich der Lutherfeier, die am Reformationstage vorigen Jahres den großen Saal des Gemeindehauses über alle Maßen füllte, war auch die am Montag dieser Woche ebendaselbst stattgefundene Weihnachtsnachfeier überaus stark besucht. Ein äußerst reichhaltiges Programm sorgte für die Unterhaltung und Erbauung der Erschienenen, die — das sei von vornherein gesagt — tiefe Eindrücke empfangen haben. Die Einleitung des Festes bildete ein Posaunenchorvortrag, worauf der Singekreis einen Kanon und ein Lied sang. Eine Deklamation und gemeinsamer Gesang leiteten zu der Ansprache von Pfarrer Gürtler über, in welcher der Redner unter Zugrundelegung des Goethe-Wortes „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen" zu treuem Festhalten an christlicher Tradition, am Weihnachtsfest, diesem Edelstein in der Krone der religiösen Feierlichkeiten, mahnte. Und nun wechselten in bunter Fülle Aufführungen, Deklamationen, Lautechorvorträge, gemeinsame Gesänge, so daß hier nur das Hauptsächlichste registriert sei. Zunächst das „Drei Weihnachtskerzen" betitelte Zwiegespräch, in dem die Christbaumlichte darstellenden jungen Mädchen ihre in dieser Eigenschaft gemachten Beobachtungen und Eindrücke in bezug auf die Herrlichkeiten des Christfestes schilderten. „Tännleins Trost" war eine kurze, aber sinnige Darstellung dreier, Tanne, Waldmännlein und Engelein, trefflich verkörpernden Mädelchen zu Lob und Preis des schlichten Tannenbaumes. Passend schloß sich hier ein vorzüglich rezitiertes Gedicht, die „Legende vom Tannenbaum", an. Lautenchor-, Gedichtvortrag bildeten den Übergang zu dem von Mitgliedern des Jungmädchenvereins nunmehr gestellten lebenden Bilder „Der Christbaum", einem hübschen Arrangement, bei dem die Darstellerinnen Zweck und Sinn ihrer „Christbaumzugehörigkeit" in poetischer Rede erläuterten und in gemeinsamem Liede noch den Gesamteindruck verstärkten. Waren die bisherigen Aufführungen rein auf die eigentliche Zartheit, Poesie und Ethik des Christfestes eingestellt, so griff das letzte darstellerische weihnachtliche Programmstück in Versen, genannt „Die fröhlichen drei Könige", mehr in das reale Leben mit seinen ihm anhaftenden Rauheiten hinein. Von teilweise herzhaftem Humor durchweht, brachte der Einakter zum Ausdruck, wie auch die härtesten, nach materiellen Gütern verlangenden Herzen angesichts bitterer Not von Mitmenschen weich und lieb werden, zumal zur beseligenden Weihnachtszeit. Die fünf Mitwirkenden spielten durchweg mit Frische und Sicherheit, so daß die Zuschauer daran hohes Gefallen hatten und, wie es auch bei den anderen Darbietungen geschehen war, herzlichen Beifall zollten. Nochmals ein Lied des Singekreises und ein Posaunenchorvortrag und Pfarrer Dieball brachte in seinem Schlußwort einige weitere Gedanken von Wert, Würde und Weihe des Weihnachtsfestes zum Ausdruck, von dessen heutiger, so an die Herzen rührender Feier jeder etwas Bleibendes ins Alltagsleben mithineinnehmen solle. Silvester- und Jahreswendestimmung verbreitete endlich noch der eindrucksvolle Vortrag des Liedes „Nun laßt uns gehn und treten", Hoffnung erweckend, zu frohgemutem Ausblick in die Zukunft anregend. *

× **Der Übergang vom alten zum neuen Jahre** vollzog sich bei uns in angemessener, würdiger Weise. Glockenklang, als der Zeiger der Uhr auf 12 gerückt war, sowie Posaunenchorvorträge vom Turm der evangelischen Kirche waren eine feierliche Beschließung des nun dahingegangenen Jahres und eine ebensolche Begrüßung des begonnenen Zeitabschnittes 1930. Obwohl um diese Stunde auf den Hauptstraßen ziemlich lebhafter Verkehr herrschte, so war doch der übliche Silvestertrubel, soweit wir zu beobachten vermochten, diesmal weniger lärmend und ausgelassen — gewiß eine Folgeerscheinung der allgemeinen Zeitenschwere. Krasse Störungen der öffentlichen Ruhe haben sich unseres Wissens nicht ereignet; allerdings ging es ohne das „geistreiche" Beschmieren der Schaufensterscheiben mit der Jahreszahl 1930 nicht ab. Die Silvester- und Neujahrsgottesdienste in den Kirchen wiesen, wie es stets der Fall zu sein pflegt, eine große Zahl Andächtiger auf. Weltliche Feiern des Jahresschlusses, deren es eine ganze Reihe gab, wurden ebenfalls, besonders aber von einzeln stehenden Menschen, gern wahrgenommen. Fast war frühlingsmäßiges, am Neujahrstage vormittags selbst regendurchtränktes, später aber mehr heiteres Wetter, im Gegensatz zum Vorjahre eine wenig zeitgemäße Signatur des Jahreswechsels — zur Freude für die Bedürftigen, zum Ärger jedoch für die Winterbedarf feilhaltenden Geschäftsleute. *

* **Prof. Hilgendorf** ist nicht Gymnasiallehrer, wie dies irrtümlich im Berichte über das Weihnachtsfest des Sportklubs zu lesen war, sondern Direktor des Deutschen Privatgymnasiums. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 23. bis 28. Dezember gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 26 eheliche Geburten (16 Knaben, 10 Mädchen), sowie 6 uneheliche Geburten (4 Knaben, 2 Mädchen), ferner 12 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 3 Kinder bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Die Erhöhung des Gaspreises auf 36 Groschen** pro Kubikmeter, die in der letzten Stadtverordnetensitzung beschlossen wurde, wird in einer Bekanntmachung des Gaswerks amtlich mitgeteilt, und zwar mit dem Bemerken, daß der heraufgesetzte Preis bei der Ablesung der Gasuhren und Gasautomaten vom 1. Januar 1930 ab zu zahlen ist. *

× **Der hingerichtete Mörder Leon Lewandowski** hat, wie noch nachträglich mitgeteilt sei, seine letzte Ruhestätte auf dem Gr. Tarpener Friedhof, gleich neben den Gräbern der von ihm umgebrachten Eltern und Geschwister, gefunden. Die Kosten der Bestattung soll ein Verwandter der Familie Lewandowski getragen haben. *

× **Eingebrochen** wurde in die Pegansche Bäckerei, Schützenstraße (Marszalka Focha). Hierbei stahlen die Täter Waren und Bargeld im Gesamtwerte von ca. 500 Złoty. Bisher ist es nicht gelungen, der Einbrecher habhaft zu werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Weihnachtsrevue „Fips u. Stips auf der Weltreise", die nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen frohe Stunden bereitet hat, wird am kommenden Sonntag, dem 5. Januar, zum letzten Male gegeben. Wer daher die Weihnachtsrevue noch nicht gesehen hat, darf diese Aufführung nicht versäumen, denn sie wird auf keinen Fall wiederholt werden. — Am Montag, dem 6. 1. (Heilige Drei Könige) wird als Fremden- und Volksvorstellung nachmittags um 3 Uhr das lebensfrohe Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus" gegeben werden. (16085 *

Thorn (Toruń).

v **Weihnachtsvorschüsse an die städtischen Beamten!** In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen wurde unter Berücksichtigung der schlechten materiellen Lage der Beamten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, den städtischen Beamten vor den Weihnachtsfeiertagen einen Vorschuß bis zur Höhe von 50 Prozent der Monatsbezüge, der vom 1. April ab in Raten rückzahlbar ist, auszuzahlen. Bei

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 5. Jan. 30.
(S. n. Epiphanias.)

Gr. Bösendorf. Vorm. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst m. Abendmahlsfeier.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Osterbitz. vorm. 10 Uhr: Missionspredigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Gollub. Vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.
Poltau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

bei der Stadtverordnetensitzung am 19. Dezember wurde mit Stimmenmehrheit hierüber Beschluß gefaßt. Wie aber verlautet, sind die Vorschüsse bis zum heutigen Tage nicht zur Auszahlung gelangt, auch sind den Beamten vor den Feiertagen Vorschüsse auf die Dezemberbezüge verweigert worden. * *

⧧ **Das Auto im Schaufenster.** Am Silvestertage nachmittags gegen 3/45 Uhr fuhr das Lastauto der Firma „Lech“ aus der Baderstraße (ul. Łazienna) 28 in das linke Schaufenster des Seifengeschäfts von K. Herwich (Heimchen) in derselben Straße. Das Auto war ordnungsmäßig von der Breitenstraße (ul. Szeroka) eingebogen, als es plötzlich auf den Bürgersteig und dann in das Fenster hineinfuhr. Die polizeilichen Ermittelungen dürften die Schuldfrage lösen. —Es ist bereits das zweite Mal, daß die genannte Firma auf diese Art Schaden erleidet. * *

⧧ **Straßenunfall.** Der Chauffeur der Autodroschke 22 hatte sich beim Fortfahren vom Theaterportal nicht davon überzeugt, ob die Türen seines Wagens geschlossen waren. Während der Fahrt sprang eine Tür auf und verletzte die in der Strobandstraße (ul. Małe Garbary) 19 wohnhafte Marta Osmańska an der Seite. * *

⧧ **Wegen Defraudation** von 5000 Złoty zum Schaden der Firma „Tekstyl“ in Lodz wurde in Thorn ein gewisser Frydman Hajm verhaftet und der Kriminalbehörde in Lodz zugeführt. * *

⧧ **Liquidierte Diebesbande.** Im Verfolg der energischen Polizeiaktion zur Feststellung der Täter bei den vielen Diebstählen der letzten Zeit erfolgten am 30. Dezember weitere Festnahmen, da dringender Verdacht der Teilnahme besteht. Die Namen der dingfest Gemachten sind: Wiktorja Gilewska aus Bromberg, ul. Szwedowe Góry 7, Bronisław Szczodrowski, Hofstraße (ul. Kochanowskiego) 5, Juljan Nanowski, Heiligegeiststraße (ul. św. Ducha) 13, Wawrzyniec Nowaczyk, ohne festen Wohnsitz, Marja Nedwerska, Schloßstraße (ul. Przedzamcze) 10, Marja Dobroszowska, ebendort wohnhaft, Gertruda Wasilewska, Strobandstraße (ul. Małe Garbary) 13, und Ewa Kalicz, Bismarckstraße (ul. Poniatowskiego) 1 wohnhaft. Nach erfolgter Vernehmung wurden alle der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Thorn zugeführt. * *

⧧ **Aufgedeckte Freveltaten.** Ein kurz vor dem Weihnachtsfest verübter Kofferdiebstahl zum Schaden des Kazimierz Staszyński wurde durch die Polizei aufgeklärt. Täter waren Antoni Swirski und die unverehelichte Stanisława Przybysz. Die Genannten haben auch den Einbruchsdiebstahl in den Kiosk des Kazimierz Witkowski in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) auf dem Gewissen, wobei ihnen Waren im Werte von 300 Złoty in die Hände fielen. Während die P. festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnte, hat S. sich bisher noch der Verhaftung entziehen können. * *

⧧ **Wegen illegalen Grenzübertritts** der polnisch-deutschen Grenze wurde hierselbst der in Lubichowo, Kreis Stargard (Starogard) wohnhafte Władysław Czaja verhaftet. * *

⧧ **Unter dem Verdacht,** mit Wohnungen Betrügereien verübt zu haben, nahm die Polizei am 29. Dezember den hierselbst in der Grützmühlenstraße (Przy Kaszowniku) 5 wohnhaften Aleksander Gąsiorowski fest und übergab ihn der Gerichtsbehörde. * *

⧧ **Wegen Teilnahme am Einbruchsdiebstahl** in den Kiosk von Kazimierz Wiśniewski an der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) wurde Stanisław Przybysz, ohne festen Wohnsitz, verhaftet. — Sodann wurden noch der Bäcker Marcin Kamprowski, ohne festen Wohnsitz, und Jan Witkowski, in der Baracke III an der Eichbergstraße (Pod Dębową Górę) wohnhaft, wegen Teilnahme an verschiedenen in der letzten Zeit verübten Einbruchsdiebstählen verhaftet. * *

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn,** 31. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, nachmittags 5 Uhr, brach beim Landwirt Stanisław Misiak in Gostgau Feuer aus, das eine Scheune und den Wagenschuppen einäscherte. In der Scheune befand sich ungedroschenes Getreide im Werte von rund 4100 Złoty. Der Gesamtschaden beträgt etwa 6000 Złoty. Die Scheune ist mit 2180 Złoty, das Getreide mit 6200 Złoty versichert, der Wagenschuppen dagegen unversichert. Nach den bisherigen Ermittlungen, die noch weiter fortgeführt werden, muß der Brand durch unvorsichtiges Umgehen des Besitzers mit Feuer entstanden sein. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Zum letzten Male geht Sonntag, 5. Januar, nachm. 3 Uhr, das reizende Märchenspiel „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ in Szene. Verstärkte Orchesterabteilung! Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen bei Justus Wallis, Szeroka 34. (S. Anz.) 500 * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 1. Januar. In der Silvesternacht waren sämtliche Lokale unserer Stadt überfüllt. Hier und da entstanden infolge übermäßigen Alkoholgenusses kleine Reibereien, welche jedoch im Keime erstickt wurden. In den außerhalb gelegenen Straßen unserer Stadt sind in der Neujahrsnacht verschiedene Zäune und Türen herausgesetzt und umgebrochen worden. Die üblichen Neujahrswünsche auf Toren und Türen sind natürlich auch nicht ausgeblieben. — Die Eisenbahnbrücke auf der Neustadt, deren Eisenkonstruktion ausgewechselt wurde, ist mit dem gestrigen Tage dem Fuhrwerksverkehr übergeben worden. Die Arbeiten wurden von Schlossermeister Feldmann ausgeführt. Auch hat die Brücke einen neuen Bohlenbelag erhalten. — Der hiesige Turn- und Sportverein 1862 beging am letzten Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses sein Weihnachtsfest. Tierarzt Kunze begrüßte die Anwesenden. Ein schön geschmückter Weihnachtsbaum und der geschmackvoll dekorierte Saal trugen zur Verschönerung der Feier bei. Der später einsetzende Tanz dauerte bis in die frühen Morgenstnden. — Der gestrige Wochenmarkt war sehr gut beschickt. Butter und Eier waren genügend vorhanden. Butter kostete 2,80—3, Eier pro Mandel 4,20—4,50, Gänse 1,40—1,60, Enten 1,50, Suppenhühner 5—5,50, Flundern 0,80—0,90, Aale 4,00, Hechte 2,50, Schleie 2,50, Bratfische 0,80 pro Pfund.

* **Gdingen** (Gdynia), 31. Dezember. Bau einer Funkstation. Das Post- und Telegraphenministerium wird demnächst den Bau einer Funkentelegraphischen Station in Gdingen für den Verkehr mit Schiffen und den Ostseestaaten in Angriff nehmen. Der Bau dieser Station soll im Frühjahr 1930 beendet sein.

ch. **Konitz** (Chojnice), 31. Dezember. Unfall. Ein junger Mann versuchte auf dem Bahnhof in Kamin in den bereits fahrenden Zug in Richtung Konitz aufzuspringen, trat jedoch fehl und kam unter die Räder des Zuges. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Wegen Mordes, begangen an dem Besitzer Kazmierczak aus Foßhütte, wurde der Maurer Golunski aus Long bei Czersk festgenommen und dem hiesigen Gericht eingeliefert. Auch die Frau des Ermordeten, die G. zum Morde an ihrem Manne aufgewiegelt hat, wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben. Der Besitzer Sell, der des Mordes verdächtig war und in Untersuchungshaft genommen war, wurde auf freien Fuß gesetzt. — Ein nächtlicher Straßenkampf fand in der Silvesternacht vor dem hiesigen Zentralhotel zwischen Militär- und Zivilpersonen statt. Als einige Zivilisten den Tanzsaal betreten wollten, wurden sie von den Militärpersonen an die frische Luft gesetzt, wobei einer der „Exmittierten“ blutende Wunden davontrug. Die Zivilisten drangen abermals in den Saal und ein Soldat erhielt mit einem Stuhl einen Schlag über den Kopf, daß er fortgetragen werden mußte. Dann zogen beide Parteien Reserven heran und vor der Türe begann dann ein wilder Kampf, dem erst Polizei und Gendarmerie durch Vornahme einiger Verhaftungen ein Ende machte.

y **Strasburg** (Brodnica), 31. Dezember. Auf der zu unserem Kreise gehörenden Gemeindejagd Chojno wurde von 12 Schützen weder ein einziger Hase gesichtet noch geschossen. Bei der Jagd schoß ein Besitzersohn aus Chojno beim Laden seines Gewehrs seinen eigenen Vater an und verletzte ihn schwer, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Auf der Treibjagd im Walde der Oberförsterei Aussano wurden von 10 Schützen 51 Hasen und ein Fuchs erlegt.

Auf jede Stimme kommt es an!!!

Das haben die letzten Wahlen im Posenschen bewiesen. Eine Stimme gibt oft den Ausschlag. Das Deutschtum Pommerellens muß bei den Kreistagswahlen beweisen, daß es seine Bedeutung kennt! Jeder Mann, jede Frau, alles am 5. Januar zur Wahlurne und den Zettel der Deutschen Liste abgeben!

p **Tuchel** (Tuchola), 31. Dezember. Der letzte Wochenmarkt erfreute sich wieder eines recht regen Besuches. In ungeheuren Mengen gab es diesmal Butter, die anfänglich mit 2,80 pro Pfund bezahlt wurde, gegen Mittag konnte man aber das Pfund Butter mit 2—2,20 bekommen. Für die Mandel Eier zahlte man 3,50—3,60. An Gemüse gab es Weißkohl zu 0,30—0,70, Rotkohl 0,40—0,50, Blumenkohl 0,60 bis 1,40, Rote Rüben 0,20, Mohrrüben 0,25, Zwiebeln 0,30 bis 0,40, Suppengrün 0,25, Äpfel 0,70—1,20. An den Fleischerständen zahlte man folgende Preise: Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch 1,60—1,80, Speck 2,00. Für das Paar Ferkel forderte man 80—120 Złoty. An Geflügel gab es nur Puten, die mit 1,10 pro Pfund Lebendgewicht abgesetzt wurden, und Hühnchen von 3.50—5,50. Speisekartoffeln kosteten heute 3,50—4,50 der Zentner. — Der Deutschkatholische Kirchenchor veranstaltete am vergangenen Sonntag seine diesjährige Weihnachtsfeier im „Hotel du Nord“. Leider war diese Veranstaltung verhältnismäßig schwach besucht. Trotzdem war die Stimmung recht gut, hervorgerufen durch die vielen Weihnachtspäckchen, womit die Anwesenden beglückt wurden. — In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Gastwirtschaft in Rudabrück (Rudzki Most), vier Kilometer von Tuchel entfernt, ein, entwendeten zunächst im Schanklokal eine große Menge Tabakwaren und eine Flasche Branntwein, durchsuchten dann auch noch die Privatzimmer und stahlen zwei Herrenanzüge, einen Herrenpaletot, verschiedene Damenkleidungsstücke und Wäsche. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehr als 2000 Złoty. Von den Dieben fehlt vorläufig jede Spur. — Laut Magistratsbeschluß sollen die Reflektanten für die Läden und Wohnungen im neuen Stadthaus im verschlossenen Brief angeben, von wann ab sie die betreffende Wohnung bzw. den Laden beziehen und wieviel Miete sie zahlen wollen. Das Höchstangebot soll hierbei nicht ausschlaggebend sein.

⚔ **Zempelburg** (Sępólno), 31. Dezember. In der Nacht zu Montag wurde ein äußerst raffinierter Einbruch in das Kolonialwarengeschäft von St. Sabierajczyk, Ecke Gerichts- und Berlinerstraße, verübt. Die Diebe waren vom Nachbargrundstück aus über den Hof gelangt, hatten die Fensterscheibe des zu ebener Erde liegenden Kontors zerschlagen, die Riegel geöffnet und waren in die Laden- und Restaurationsräume eingedrungen. Gestohlen wurden eine große Menge Spirituosen, mehrere Kartons Bonbons, Schokolade, Schmalz, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak u. a. m. Sodann erbrachen die Spitzbuben die Ladenkasse, raubten den Inhalt der Stempelmarken-Kasse, sowie der besonders geführten Kasse für verkauftes Benzin und versuchten schließlich, den im Kontor befindlichen Geldschrank gewaltsam zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt über 1000 Złoty. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Die Todesstunde der Zarenfamilie.

Was Biesedowski darüber zu erzählen weiß . . .

Im Pariser **„Matin“** erzählt der frühere Sekretär der Pariser Sowjetbotschaft, Biesedowski, von einer Unterredung mit Woikow, dem Hauptverantwortlichen bei der Ermordung der Zarenfamilie in Jekaterinenburg. Im November 1924 traf Biesedowski mit Woikow in einer Gesellschaft zusammen. Woikow war halb betrunken und trug einen Ring, den er bei dem Zarengemetzel erbeutet hatte. Es besteht in Rußland bekanntlich ein Verbot, daß die bei der Ermordung der Zarenfamilie Anwesenden weder darüber erzählen, noch Memoiren abfassen dürfen. Biesedowski, der damals zur bolschewistischen Clique gehörte, ließ sich von Woikow erzählen. Das Verbot des Memoirenschreibens war erlassen worden, als man dahinter kam, daß der Rohling von Jurowsky seine Memoiren schrieb. Das Politbureau hat das Manuskript verbrennen lassen. Die Frage der Hinrichtung der Romanows wurde von dem regionalen Sowjet des Uralgebietes studiert, dem Woikow als Versorgungskommissar angehörte. **Er verlangte dringend von der Moskauer Zentralregierung die Erschießung des Zaren. Moskau verweigerte sie, da man den Zaren noch als Kompensationsobjekt gegenüber Deutschland zu verwenden hoffte. Man wollte ihn ganz einfach an Deutschland verkaufen** gegen Ermäßigung der Reparationssumme von 750 Millionen Goldrubel, die die Russen in Brest-Litowsk annehmen mußten. Dieser finanzielle Teil des Friedens von Brest-Litowsk war der unangenehmste für die Bolschewisten. Auch Lenin widersetzte sich der Hinrichtung, vor allem der der Kinder. Der Uralsowjet beschloß trotzdem die Hinrichtung in seiner Sitzung vom 6. Juli 1918. Man beauftragte unter anderem den jetzigen russischen Botschafter in Berlin, Krestinski, damit, die Ratifizierung des Beschlusses in Moskau durchzusetzen. Das war nicht leicht. Daher griff der Uralsowjet zu dem Mittel, zu erklären, der Zar wäre in Jekaterinenburg nicht mehr in sicheren Händen der Sowjetbehörden, da die tschechoslowakischen Armeen in Eilmärschen herannahten. Damit habe man schließlich das zögernde Moskau gewonnen.

Frohlockend kamen die Abgesandten zurück mit der Ratifikation in der Tasche. Die Frage, wie die Hinrichtung erfolgen solle, beschäftigte die lokalen Behörden eine Zeitlang. Beschlossen wurde, die Sache so geheim wie möglich zu halten, damit man in Deutschland nichts erfahre, **denn die Deutsche Regierung verlangte nach wie vor die Auslieferung der Zarenfamilie.** Es bestand der Plan, die Familie heimlich, den Zaren aber öffentlich zu erschießen, und man kam überein, die Hinrichtung im Hause Ipatieffs vorzunehmen. Auch der Arzt, der Koch, der Diener und die Kammerfrau teilten das Schicksal der Zarenfamilie. Jurowsky, der mit der Durchführung des Planes beauftragt wurde, wählte Mauserpistolen, weil sie weniger Geräusch machten. Er verwandelte den „feierlichen historischen Akt“ der Erschießung der Zarenfamilie in eine gemeine hinterhältige Schlächterei.

Um 2.45 Uhr morgens wurde die Familie in den Kellerraum geführt. Sie schien an nächtliche Alarme gewöhnt zu sein und war ruhig. Der Zar erklärte Jurowsky: „Wir sind jetzt hier, was sollen wir machen?“ Woikow trat vor und antwortete: „Nikolaus Alexandrowitsch, Sie werden mit Ihrer Familie erschossen, entsprechend dem Beschluß des Uralsowjets.“ Der Zar war bestürzt, antwortete aber nur „Was?“ und drehte sich nach seiner Familie um. In demselben Augenblick schoß Jurowsky mehrere Schüsse ab. Die Schreie der Kinder erfüllten den Raum. Die anwesenden Letten stürzten sich auf die wehrlosen Opfer und plünderten sie nach der Erschießung aus, denn die Großfürstinnen hatten Edelsteine in ihre Kleider eingenäht.

Das Bild des Raumes nach der Erschießung war furchtbar. Die Gesichter der Prinzessinnen waren entstellt von Schmerzen und Wunden. Jurowsky war als Krankenpfleger an Blut gewöhnt. Er nahm in Ruhe die Edelsteine. Woikow war bei der Szene das Grauen gekommen. Man lud die Leichen auf einen Lastwagen und brachte sie nach einem verlassenen Bergwerk, wo sie zerstückelt und mit Benzin übergossen wurden. Das Feuer soll zwei Tage gebrannt haben. Die Reste der Leichen wurden begraben. Die Ermordung war so grausam, daß die Teilnehmer mehr oder weniger seelische Depressionen erlitten. . . .

Der weitreichende Arm der Tscheka.

Geheimnisvoller Tod der Frau eines sowjetrussischen Würdenträgers.

London, 31. Dezember. Eine riesige Sensation hat in ganz London die Meldung hervorgerufen, daß in einem Pensionat die Leiche der Frau Belgard, der Frau eines hervorragenden sowjetrussischen Würdenträgers, gefunden wurde, der bei der Sowjetregierung eine große Rolle gespielt hat. Die Umstände, unter denen Frau Belgard gefunden wurde, lassen es nicht für ausgeschlossen erscheinen, daß hier durch delegierte Tschekisten ein Mord verübt wurde, um so mehr als das Geschick des Mannes der Frau Belgard an die Mittel erinnert, deren sich Moskau bei der Beseitigung unbequemer und zu gut informierter Beamten bedient.

Der Gatte der Frau Belgard kam nach London zusammen mit der Mission Krassins und übte die sehr verantwortungsvollen Funktionen des Leiters der Finanzabteilung der „Arkos“ und des Vertreters der „Gosbank“ aus. Nach der Aushebung der Londoner „Arkos“ blieb Belgard trotzdem in London und war inoffiziell als sowjetrussischer Handelsvertreter tätig. Während der Sommermonate des vorigen Jahres berief der Generaldirektor der „Gosbank“ Belgard zu einer Konferenz nach Berlin und beide reisten dann unter dem Vorwand, daß gewisse unentbehrliche Dokumente beigebracht werden müßten, nach Moskau. Belgard erhielt gleichzeitig die Versicherung, daß er unverzüglich nach Erledigung der Sache nach London werde zurückkehren können. Belgard reiste ab und ist nicht wiedergekehrt. In London trafen wiederholt Meldungen ein, daß Belgard in Moskau verhaftet und dann erschossen worden sei.

Auf wiederholte Telegramme der Frau wurde aus Moskau geantwortet, daß Belgard schon längst abgereist sei. Endlich erhielt vor einigen Tagen Frau Belgard aus Moskau irgend ein Telegramm, dessen Inhalt unbekannt ist. Die englischen Behörden nehmen an, daß das Telegramm die Bestätigung des Todes von Belgard enthielt und strenge Repressalien an die Adresse der Witwe androhte. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Frau Belgard durch Tschekisten getötet wurde, die zusammen mit Sokolnikow in großer Zahl hier eingetroffen waren.

1000 Gotteshäuser in Sowjetrußland geschlossen.

Moskau, 31. Dezember. (Eigene Meldung.) Nach offiziellen Angaben haben die Bolschewisten bis jetzt in der Sowjetunion 1000 Gotteshäuser geschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel im November 1929.

Die Handelsbilanz, die im Oktober nur noch einen geringen Ausfuhrüberschuß zeigte, hat sich im November wieder nicht unwesentlich gebessert, was in erster Linie der Beschränkung der Einfuhr von verschiedenen Fabrikaten und in zweiter Linie der lebhaften Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten zuzuschreiben ist. Die Gesamteinfuhr betrug im November nur 243,4 Millionen Zloty gegen 261,1 Millionen Zl. im November des Vorjahres. Am stärksten zurückgegangen ist dabei die Einfuhr von Metallwaren und Maschinen und Apparaten. Die Ausfuhr ist mit 256,1 Millionen Zloty um eine Million größer als im Vorjahre. Ein wirklicher Fortschritt in der Ausfuhr ist kaum festzustellen. Sehr günstig gestaltet hat sich die Getreidebilanz. Einer Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten pflanzlicher Art in Höhe von 48 Millionen Zloty steht im November 1929 nur eine Einfuhr von knapp 5 Millionen Zloty gegenüber.

Die Einfuhr von Nahrungsmitteln ist trotz Verminderung der Einfuhr von Getreide, Mehl usw. im ganzen diesmal mit 37.25 Millionen Zloty um über 5 Millionen größer als im November 1928. Das ist hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr von Genußmitteln aller Art, Heringen und vor allen Dingen von Speisefetten zurückzuführen. Speisefette wurden für 8,9 Millionen Zloty eingeführt gegenüber nur 1,6 Millionen Zloty im November 1928. Auch die Tabakeinfuhr hat sich mehr als verdoppelt. Die Einfuhr von tierischen Erzeugnissen wie Leder, Häute usw. ist mit 21,7 Millionen Zloty um 2½ Millionen kleiner als im vorigen November. Etwas zurückgegangen ist die Einfuhr von keramischen Erzeugnissen, erheblich gestiegen ist die Einfuhr von Erzen. Die Einfuhr von organischen Chemikalien war im November mit 13,4 Millionen Zloty kleiner als im Oktober, aber größer als im November des Vorjahres. Die Einfuhr von Metallen und Metallwaren war mit 16,1 Millionen Zloty ungewöhnlich gering. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten mit 23,6 Millionen Zloty ist um fast 7 Millionen Zloty kleiner als im November des Vorjahres, aber ungefähr ebenso groß wie im Oktober. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Motoren, Pumpen und Textilmaschinen. Auch die Einfuhr von elektrotechnischen Waren ist mit 9,7 Millionen Zloty gegen das Vorjahr zurückgegangen, gegen Oktober etwas gestiegen. Die Fahrzeugeinfuhr mit 5,8 Millionen Zloty zeigt einen starken Rückgang gegen Oktober wie gegen November 1928. Ziemlich behauptet hat sich dagegen die Einfuhr von Textilien aller Art mit 62,3 Millionen Zloty, die fast genau so groß ist wie im November 1928. Dabei ist allerdings die Baumwolleinfuhr um 4 Millionen Zloty gesunken, die Einfuhr von Wolle dagegen hat sich beinahe verdoppelt. Die Einfuhr von Garnen ist etwas kleiner als im Vorjahre, die von Baumwolle und Wollgeweben ist gesunken, die von Seidengeweben hat sich mehr als verdoppelt.

Sehen wir uns nun die Ausfuhr etwas näher an, so ist zwar die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten im ganzen etwas gestiegen, dafür aber hat sich die Ausfuhr von anderen Nahrungsmitteln, insbesondere von Fleisch und von Zucker, so stark verkleinert, daß die Gesamtausfuhr von Nahrungsmitteln diesmal im November nur 84,6 Millionen Zloty erreichte gegen 91 Millionen Zloty im Vorjahre. Ganz besonders klein war die Zuckerausfuhr, die im November 1928 fast 27 Millionen Zloty erreichte, 1929 aber nur 12,3 Millionen Zloty. Die Fleischausfuhr stellte sich jetzt auf 6,2 Millionen Zloty gegen 7,7 Millionen Zloty im November 1928, die Butterausfuhr jedoch stieg gegen das Vorjahr von 4,4 auf 7,9 Millionen Zloty und die Eierausfuhr von 8,8 auf 11,9 Millionen Zloty. Erheblich zugenommen hat auch die Ausfuhr von Futtermitteln. Die Ausfuhr von lebenden Tieren erreichte diesmal 15,7 Millionen Zloty gegen 17,9 Millionen Zloty im November 1928, wobei sich namentlich die Ausfuhr von Schweinen verschlechtert hat. Die Holzausfuhr war mit 36,7 Millionen Zloty außerordentlich klein. Nur wenig größer als im Vorjahre ist die Ausfuhr von Pflanzen und Sämereien mit 7,7 Millionen Zloty, während die von Baumaterialien mit 1,16 Millionen Zloty sich erheblich vergrößert hat. Die Kohlenausfuhr wird für November mit 1 395 000 Tonnen für 38,4 Millionen Zloty ausgewiesen gegen 29,1 Millionen Zloty im vorigen November. Die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen mit 8,6 Millionen Zloty zeigt vorübergehend eine kleine Zunahme. Bemerkenswert ist eine lebhafte Ausfuhr von Metallen und Metallwaren, die im November 1929 sich auf 28,3 Millionen Zloty stellt gegen 23,5 Millionen Zloty im Oktober und 25,5 Millionen Zloty im November 1928. Die Zunahme ist hauptsächlich auf eine stärkere Ausfuhr von Walzmaterial und Schienen zurückzuführen. Lebhaft war auch wieder die Textilienausfuhr mit 18 Millionen Zloty, die allerdings hinter dem Oktober um 5,6 Millionen Zloty zurückbleibt, den November 1928 aber um 7,5 Millionen Zloty übertrifft. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf Wollgarne, Wollgewebe und künstliche Seiden. Bemerkenswert ist auch eine Verdoppelung der Konfektionsausfuhr gegen das Vorjahr. Die Textilwarenausfuhr hat 1929 immerhin bemerkenswerte Fortschritte aufzuweisen. In den ersten 11 Monaten ist die Ausfuhr von Garnen auf 77,1 Millionen Zloty gestiegen gegen 42,2 Millionen Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr von Geweben und anderen Fertigerzeugnissen stieg von 60,5 auf 106,4 Millionen Zloty. Am stärksten zugenommen hat die Ausfuhr von Wollgeweben, die sich mehr als verdoppelt hat. Auch die Ausfuhr von Konfektion zeigt gegen das Vorjahr eine Verdoppelung.

Im ganzen läßt sich hierdurch wohl auf einzelnen Gebieten in der Ausfuhr ein Fortschritt feststellen, während aber nach wie vor die Besserung in der Handelsbilanz hauptsächlich von der günstigen Getreidebilanz abhängig ist.

Sind die polnischen Eisenbahnen ein gemeinwirtschaftliches oder kaufmännisches Unternehmen?

Die durch Polen im Jahre 1927 aufgenommene 72 Millionen-Dollaranleihe legte der polnischen Regierung die Verpflichtung auf, in kürzester Zeit ihre Eisenbahnen entweder für autonom zu erklären, oder wenigstens nach kaufmännischen Grundsätzen aufzubauen. Theoretisch hatte sich der polnische Staat schon vor der Anleihe das Ziel gesteckt, seine Bahnen in ein Privatunternehmen zu verwandeln. Durch eine Verordnung vom 24. 9. 1926 wurden die Eisenbahnen rein formell in ein „Unternehmen für polnische Staatsbahnen" umgestellt. Tatsächlich blieben die Bahnen indes weiterhin ein reines Fiskalunternehmen. Die durch die Anleihe übernommene Verpflichtung zur Kommerzialisierung der polnischen Bahnen fand ihren ersten Ausdruck darin, daß durch die Verordnung des Staatspäsidenten vom 17. 3. 1927 eine Trennung des Staats- vom Eisenbahnbudget durchgeführt wurde. Die hierdurch festgelegte Verpflichtung der Eisenbahnverwaltung zur Bilanzaufstellung, zur Feststellung der Amortisationsquote, des Reserve- und Investitionskapitals und der Übernahme der Salden in den Staatshaushalt erschöpfte das Problem aber keineswegs. Der Eisenbahnverwaltung blieb nach der genannten Verordnung die Verfügung über das unbewegliche Vermögen versagt, wie sie auch in anderen wichtigen Beziehungen vom Staate abhängig blieb. Von der Umwandlung der Eisenbahnen in ein autonomes Unternehmen kann daher allenfalls in juristischem, keinesfalls aber in wirtschaftlichem Sinne die Rede sein. Der grundsätzlichen Forderung seiner Anleihegeber, die Eisenbahnen für autonom zu erklären, ist der polnische Staat nicht nachgekommen.

Die Untersuchung der weiteren Frage, inwieweit der polnische Staat sein Eisenbahnunternehmen nach kaufmännischen Grundsätzen aufgebaut hat, stößt insofern auf Schwierigkeiten, als die Existenz der polnischen Bahnen der Entstehung des Staates voranging, und für Mißstände, die vor der Staatsgründung entstanden sind, die heutigen polnischen Instanzen nicht ohne weiteres verantwortlich gemacht werden können. Das übernommene Eisenbahnnetz stellte ein Konglomerat verschiedener Eisenbahnteile dar, die aus Ländern mit sehr verschiedener Wirtschaftsstruktur gelöst waren. Sie entsprachen weder der ökonomischen noch der politischen Struktur des neuen polnischen Staates. Das Polen bei Kriegsende zugesprochene rollende Material verschiedenster Herkunft war von ausgesprochen schlechter Beschaffenheit, genügte quantitativ nicht dem Bedarf und hatte hunderte von Typen aufzuweisen. (104 verschiedene Lokomotivserien unter 4762 Lokomotiven, 154 Personenwagenserien unter 1[illegible] 379 Personenwagen und 53 Serien Güterwagen unter 111 092 Güterwagen.) Die Anzahl der kranken bzw. ausrangierten Lokomotiven betrug 45 Prozent des Gesamtbestandes. Die Bestrebungen des polnischen Staates gingen dahin, in dem Chaos ein Einheitlichkeit durchzuführen. Erschwert wurde die Aufgabe durch die schlechte finanzielle Lage des Staates und durch den bis zum Jahre 1924 andauernden Währungsverfall, der die Vornahme wesentlicher Investierungen verhinderte. Auf dem Gebiete der Organisation wurde eine umso größere Tätigkeit entfaltet. Ein Eisenbahnverwaltungsrat, Technische- und Tarifbureaus, ein Bureau für Prospekte und Studien, eine Hauptverkehrsinspektion usw. wurden ins Leben gerufen.

Nach der Zlotystabilisierung wurde das Hauptaugenmerk auf die Ergänzung des rollenden Materials und auf dessen Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse gerichtet. Vom Jahre 1919 bis zum Jahre 1927 wurden vom Ausland im ganzen 626 Lokomotiven, 237 Personenwagen und 15 500 Güterwagen neu geliefert. Im übrigen bemühte sich der polnische Staat, treu seinen merkantilistischen Wirtschaftstendenzen, im Inlande eine genügende Anzahl von Fabriken zur Herstellung von Waggons und anderem Eisenbahnbedarf ins Leben zu rufen. Die Waggonfabriken entsprachen in der folgenden Zeit, ungeachtet großer finanzieller staatlicher Beihilfe, den an sie gestellten Forderungen keineswegs. Auf Grund von abgeschlossenen Verträgen sollten die polnischen Betriebe bis zu 1. 1. 1928 1126 Lokomotiven, 5325 Personenwagen und 42 275 Güterwagen liefern. Es wurden aber tatsächlich nur 330 Lokomotiven, 546 Personenwagen und 22 293 Güterwagen in dieser Zeit geliefert, also kaum 50 Prozent. Die Preisgestaltung für die gelieferten Wagen und Lokomotiven erfolgte willkürlich: Die Eisenbahnverwaltung zahlte zu ein und derselben Zeit verschiedene Preise, je nach der finanziellen Lage der Lieferanten. Für eine kaufmännische Kalkulation war also weder bei der Bahn noch bei den Lieferanten Platz. Während die Anhänger des Privateisenbahnsystems diese Bedarfsdeckungsmethoden der Eisenbahnverwaltung als nicht mit kaufmännischen Grundsätzen vereinbar verurteilten, sieht die andere Richtung, die die Eisenbahnen als ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen bewirtschaften will, die Unterstützung und Förderung der heimischen Waggonfabriken als eine nationale Tat an. Dennoch konnte der polnische Staat eine Überfremdung der polnischen Waggonindustrie durch die neuerdings stark einsetzende amerikanische Kapitalbeteiligung nicht hindern.

Die schlechte Finanzlage Polens macht es unmöglich, an eine baldige Durchführung der Eisenbahnneubauten, vor allem der wirtschaftlich lebenswichtigen unmittelbaren Eisenbahnverbindung des oberschlesischen Kohlen- und Eisenreviers mit dem Danziger und Gdinger Hafen, zu denken. Der Neubau anderer wichtiger Hauptlinien mußte eingestellt werden. Die Anhänger des Privateisenbahnsystems fordern daher vom Staat, daß er weiterhin wichtige Neubauten der Privatinitiative und dem Privatkapital überlasse, jedoch wie es scheint, mit negativem Erfolg. Die Eisenbahntarifpolitik und die Eisenbahnfinanzpolitik vollziehen sich ebenfalls nicht nach rein kaufmännischen Grundsätzen. Der polnische Staat betrachtet es nach wie vor als eine seiner vornehmsten Aufgaben, in der Gestaltung der Eisenbahntarife, und auch in der Finanzgebarung, sich keineswegs in erster Linie von Rentabilitätsrücksichten, vielmehr von allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen leiten zu lassen. Er betreibt seine Eisenbahnen vorerst als ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen. Inwieweit dieser Standpunkt des Staates angesichts der Forderungen seiner Anleihegläubiger auf die Dauer durchführbar ist, bleibt abzuwarten.

Dr. C.

Unterbilanz der Allgemeinen Landesausstellung zu Posen.

Die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung zu Posen hat nun endgültig die Rechnungen abgeschlossen. Es ergibt sich ein Gesamtdefizit von 2 500 000 Zloty welches von der Regierung in Höhe von 1 500 000 Zloty und von der Stadt Posen in Höhe von 1 000 000 Zloty gedeckt werden soll.

Der Scheckverkehr der Postsparkasse im November. Nach amtlichen Daten sind die Einlagen auf den Postscheckkonten im Berichtsmonat (November) um 9 984 020,87 auf Zloty 186 037 529,48 gestiegen (Stand vom 30. November 1929), was nach Berücksichtigung der im Verkehr sich befindenden Schecks Zloty 230 043 819,99 ausmacht. Im Berichtsmonat sind ferner 1004 neue Konten eröffnet worden, während 637 liquidiert wurden, so daß der Gesamtkontenbestand sich auf 62 206 beläuft. Der Gesamtumsatz der Postsparkasse erreichte 2 232 748 193,17 Zloty, wovon auf den bargeldlosen Verkehr 1 392 891 676,38 Zloty entfallen (ca. 62 Prozent).

Millioneninsolvenz einer Lodzer Textilfabrik. Eine der ältesten Lodzer Textilunternehmungen, die Firma Barchiński, ist mit Passiven von 16 Mill. Zloty, denen 12 Mill. Zloty Aktiven gegenüberstehen, unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.

Transportversicherung im polnischen Güterverkehr. Die polnische Transportversicherung im Eisenbahngüterverkehr beschränkte sich bislang auf das Reisegepäck und die Eilgutsendungen. Da sich dieser Versicherungstyp sehr gut bewährt hatte, führt die polnische Staatsbahnverwaltung mit dem 1. Januar 1930 diese Versicherungsart auch im gewöhnlichen Güterverkehr für Stückgutsendungen im Binnen- sowie im Auslandsverkehr ein. Der Abschluß der Transportversicherung erfolgt durch eine einfache Erklärung bei Aufgabe der Güter.

Die Dividende der Bank Polski. In der letzten Zeit haben die Aktien der Bank Polski ziemlich stark angezogen. Während sie am 10. d. M. noch 169—170 notierten, erreichten sie eine Woche später ca. 179, was man auf großes Publikumsinteresse für diese Aktien zurückführt. Man nimmt an, daß diese Aktienkäufe auf die Presseäußerungen über eine hohe Dividende für das ablaufende Rechnungsjahr zurückzuführen sind. Man sprach allgemein von einer 15proz. Dividende, einige Blätter erwarteten gar 18—20 Prozent. Diesen Gerüchten hat die Direktion der Bank Polski ein Dementi entgegengesetzt, nämlich, daß sich die Dividende im gegenwärtigen Augenblick auch noch nicht annähernd bestimmen läßt. In diesem Zusammenhang sei kurz erwähnt, daß gemäß Par. 75 der Satzungen 10 Prozent des Gewinns den Reserven zugeführt werden müssen, bis dieselben 20 Prozent des Aktienkapitals erreicht haben. Sobald diese Grenze überschritten ist, werden dem Reservefonds nur 5 Prozent zugeteilt. Erreichen die Reserven 50 Prozent des Aktienkapitals, so kann der Reingewinn voll zur Ausschüttung kommen. In Anbetracht des Umstandes, daß auf ein Aktienkapital von 150 Mill. Zloty gemäß dem Dekadenausweis vom 10. 12. 1929 100 Mill. Zloty bereitgestellt sind (also 66⅔ Prozent), besteht nicht mehr die gesetzliche Notwendigkeit, aus dem Reingewinn einen bestimmten Betrag für den Reservefonds auszuscheiden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,51—57,65, bar 57,54—57,68, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46.875—47,075, bar gr. 46.65—47,05, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,44, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,75, Mailand: Ueberweisung 214,75, Wien: Ueberweisung 79,66—79,84.

Warschauer Börse v. 31. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 124,87 — 124,25 Belgrad —, 15.82 — 15,74, Budapest —, 156,25 — 155,45, Bukarest —, 5,33½ — 5.30, Helsingfors —, 22,41 — 22,31, Spanien —, 111,43 — 117,97. Holland —, 359.95 — 358,15, Japan —, 4.38 — 4,36, Konstantinopel —, 4,20 — 4,18, Kopenhagen 238,60, 239,20 — 238,00, London 43,42, 43,53 — 43,31, Newyork 8,877, 8,837 — 8,857, Oslo —, 239,20 — 238,00, Paris 35,04, 35,13, 34,95, Prag 26,35, 26,41 — 26,29. Riga —, 171,98 — 171,12, Schweiz 172,80, 135,23 — 172.37, Stockholm 125,27, 125,53 — 124,96, Wien 125,27, 127,58 — 124,96, Italien 46,58, 46,70 — 46,46.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 31. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,68 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,297 Gd. 122,603 Br. Newyork 5,1145 Gd., 5,1275 Br., Holland 206,39 Gd., 206,91 Br., Zürich 99,41 Gd., 99,67 Br., Paris 20.16 Gd., 20,22 Br., Brüssel 71,66 Gd., 71,81 Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,51 Gd., 57,65 Br.

Züricher Börse vom 31. Dezember. Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1485, London 25,13, Paris 20,28, Wien 72,51, Prag 15,27, Italien 26,95, Belgien 72,07½, Budapest 90,20, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72¼, Holland 207¾, Oslo 138,05, Stockholm 133,62½, Spanien 68,90, Buenos Aires 2,13¼, Tokio 2,52¼, Bukarest 3,07½, Athen 6,70, Berlin 123,02, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,41. Privatdiskont 5 pCt. Tägl. Geld 2—2½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,847 Zl., do. kl. Scheine 8,837 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zl., 100 Schweizer Franken 172,12 Zl., 100 franz. Franken 34,80 Zl., 100 deutsche Mark 211,77 Zl., 100 Danziger Gulden 173,00 Zl., tschech. Krone 26,25 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

Berliner Devisenkurse.

Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 30. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires . . .	1.718	1.722	1.727	1.731
—	Kanada	4.135	4.143	4.137	4.145
5.43 %	Japan	2.055	2.059	2.053	2.057
—	Kairo	20.917	20.957	20.92	20.96
—	Konstantinopel . .	1.975	1.979	1.968	1.972
5.5 %	London	20.401	20.441	20.401	20.441
5 %	Newyork	4.1800	4.1880	4.1800	4.1880
—	Rio de Janairo .	0.481	0.483	0.481	0.483
—	Uruguay	3.926	3.934	3.926	3.934
5.5 %	Amsterdam	168.64	168.98	168.64	168.38
9 %	Athen	5.435	5.445	5.445	5.455
4 %	Brüssel	58.495	58.615	58.515	58.635
7 %	Danzig	81.58	81.74	81.55	81.71
7 %	Helsingfors	10.502	10.521	10.404	10.524
7 %	Italien	21.88	21.92	21.88	21.92
7 %	Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
5 %	Kopenhagen	112.04	112.27	112.13	112.35
8 %	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
5.5 %	Oslo	112.05	112.27	112.06	112.28
3.5 %	Paris	16.455	16.495	16.47	16.51
5 %	Prag	12.375	12.395	12.402	12.422
3.5 %	Schweiz	81.175	81.335	81.20	81.36
10 %	Sofia	3.024	3.030	3.024	3.036
5.5 %	Spanien	55.64	55.76	56.59	56.71
4.5 %	Stockholm	112.51	112.73	112.56	112.78
7.5 %	Wien	58.83	58.98	58.86	58.98
8 %	Budapest	73.18	73.32	73.21	73.35
9 %	Warschau	46.87	47.075	46.875	47.075

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Dezember. (p = Nachfrage, o = Angebot, x ohne Umsatz.) 5proz. konw. 49,00 p. 7proz. Obl. mieszkaniowe m. Poznania 85,00 p. 8proz. obl. m. Pozn. 92 % p. 8proz. Obl. m. Pozn. 1927 r. 92 % p. 8proz. list. zast. Zach. T. K. M. 91,50 p. 8proz. Obl. Komun. B. Kred. 91,50 % p. 8proz. L. Z. Dolar. 92½ % o. 4proz. L. z. kon. 38 % o. 6proz. listy żytnie 23,00—24,75 p. 5proz. Poż. dolar. 70,00 o. Kwilecki Potocki 75 p. B. Przem. Pol. 0,80 p. B. Z. Sp. Zar. 78,50 o. Poz. B. Ziemian 75 px. B. Stadthagen, Bydg. 75,00 x. Arkona 5,00 ox. Brow. Krotoszyn 26 px. Brow. Grodziskie 62 px. Brow. Grodziskie 62 px. Brzeski auto 140 ox. Cegielski 45,00 o. Cent. Rolników 95,00 p. Centr. Skór 20,00 p. Cukr. Zduny 35,00 p. Goplana 7,00 o. C. Hartwig 39,00 o. Gródek 6,00 p. Hartwig Kant. 70,00 o. Herzfeld-Victorius 42,00 p. R. May 85,00 o. Młyn Ziemiański 115 px. Piechcin 56,00 px. Płótno 10,00 ox. Pozn. S-ka Drzewna 20,00 o. S-ka Stolarska 65,00 o. Tri 90,00 ox. Unja 100 ox. Wytw. Chemiczna 70 ox. Zw. Cen. Maszyn 100 px.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 31. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogr. **Weizen** 35.00—36,25 Zl., **Roggen** 24.00—24,25 Zl., **Mahlgerste** 23.00—21,00 Zl., Braugerste 27,00—29,00 Zl., Felderbsen 32,00—33,00 Zl., Viktoriaerbsen 38,00—42,00 Zl., Hafer 20,00—21,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70%, —,— Zl., do. 65%, —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 19,50 Zl., Roggenkleie 17,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 31. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg. 250,00—251,00, Dez. 257,00, März 272.00—273,50, Mai 282,50 bis 283,00, Roggen märk., 72 Kg., 168,50—170,50, März 194,50—195,50, Mai 204,50—206,00, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 165,00—175,00, Hafer märk. 150,00—158,00, Dez. 160,00, März 170,00.

Weizenmehl 29,50—35,25. Roggenmehl 23,25—26,90. Weizenkleie 11,00—11,25. Roggenkleie 9,50—10,00. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21,00—22,00. Peluschken 20,00—21,00. Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75. Lupinen, gelbe 16,50—17,50. Serradella 26,00—31,00. Rapskuchen 18,40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,20—8,40. Soya-Extraktionsschrot 17,30—17,70. Kartoffelflocken 14,50—15,10.

Für 50 Kg.: Roggenstroh 1,40—1,60, Weizenstroh 1,30—1,40, Haferstroh 1,20—1,35, Gerstenstroh 1,20—1,30, alles drahtgepreßt, gebund. Roggenlangstroh 1,50—1,65, bindfadengepr. Roggenstroh 1,25—1,40, Weizenstroh 1,20—1,30. Häcksel 1,95—2,20. handelsübl. Heu, ges., trocken 2,75—3,10, gutes Heu (erst. Schnitt) 3,20—3,80, Thymotee, lose 4,30—4,80, Kleeheu, lose 4,20—4,70, Mielitzheu, lose (Warthe) 2,50—2,90, (Havel) 2,40—2,75. drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Mit Ausnahme des Lieferungsmarktes war das Geschäft am Produktenmarkt heute sehr still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Dezember. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 190. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 194, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % —,—, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 62—66. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 63,25—65,25. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Alter Abonnent 16". Wenn der spätere Anfall Ihrer Anteile an Nr. 1 eine Bestimmung des Testaments Ihres verstorbenen Mannes war, so ist die Sache schon jetzt geregelt; dann ist Nr. 1 Ihr Nacherbe, und die anderen Kinder hätten an Sie resp. an Nr. 1 nur dann Ansprüche, wenn ihr Erbanteil die Höhe des ihnen zustehenden Pflichtteils nicht erreicht. Nach dem Gesetz stand den Kindern zusammen drei Viertel des Nachlasses zu und Ihnen ein Viertel. In diese drei Viertel hätten sich die Kinder, wenn kein Testament vorhanden gewesen wäre, zu teilen gehabt. Der so ermittelte Anteil des Einzelnen war sein gesetzliches Erbe. Hat der den Kindern testamentarisch zugewiesene Erbteil nicht den Pflichtteil, d. h. die Hälfte des gesetzlichen Erbes, erreicht, so haben sie Anspruch auf eine solche Nachzahlung, daß der Pflichtteil erreicht wird. Ist aber die Übereignung Ihrer Anteile nach Ihrem Tode an Nr. 1 nicht eine Bestimmung des Testaments, sondern erst Ihr eigener Plan, dann können Sie testamentarisch natürlich darüber — aber nur über Ihre Anteile — zu Gunsten von Nr. 1 verfügen, aber die Geschwister können dann von Nr. 1 ihren Pflichtteil von Ihrem Nachlaß beanspruchen. Zur Zeit ist, vorausgesetzt, daß nicht durch das Testament des Verstorbenen die Erhaltung des Grundstücks in der Familie vorgesehen ist, das Rechtsverhältnis so, daß Sie mit Ihren Kindern Eigentümerin des Grundstücks sind. Jeder Einzelne kann über seine Anteile frei verfügen, über das Ganze aber nur alle zusammen. Jeder Einzelne kann jederzeit die Auflösung der Gemeinschaft und Teilung verlangen, diese ist nur durch Zwangsversteigerung zu bewirken. Deshalb ist gütliche Verständigung unter den Erben zu empfehlen.

Kleine Rundschau.

* **Ein künstliches St. Moritz.** Wenn der Berg nicht zum Mohammed kommt, so geht Mohammed zum Berge — sagen sich die Pariser und errichten sich im Herzen der Weltstadt einen künstlichen Berg für den Wintersport. Im ehemaligen Kriegspantheon ist tatsächlich ein Berg entstanden, dessen Baumaterial ein Geheimnis der geschäftstüchtigen Firma, die diese Arbeit vollbracht hat, bleibt. Es ist eine Art Talg, der täuschend ähnlich Schnee vorstellt. Der künstliche Berg wird dieser Tage für den Ski-Sport eröffnet und denjenigen, die nicht die Mittel besitzen, Weihnachten in St. Moritz zu verbringen, den weltberühmten schweizerischen Wintersportplatz ersetzen.

Neues von der amerikanischen Alkohol-Schmuggelfront.

Der Silvester-Alkohol beschlagnahmt.

Newyork, 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus New Port (Rhode-Insel) gemeldet wird, ist es in den dortigen Gewässern zwischen Alkohol-Schmuggelschiffen und Küstenwachtschiffen zu einem regelrechten Seegefecht gekommen, bei dem es Tote und Verwundete gab. Das Küstenwachtschiff Nr. 290 hatte ein Alkohol-Schmuggelschiff entdeckt, das im Begriff war, 500 Kisten Alkohol auf ein schnell fahrendes Motorboot umzuladen und an Land bringen zu lassen. Das Wachtboot eröffnete sofort ein heftiges Maschinengewehrfeuer, durch das drei Mann der Besatzung des Schmuggelschiffes getötet und ein vierter leicht verletzt wurde.

Auch ein weiteres Küstenwachtschiff hatte am Wochenende einen Erfolg zu verzeichnen, indem es ihm gelang, zwei Schmuggelschiffe abzufassen, deren eines britischer Nationalität ist und etwa 4000 Kisten Alkohol an Bord hatte, die von der flüchtenden Mannschaft jedoch vorher in Brand gesteckt worden waren. Das andere Schmuggelschiff war die amerikanische Schaluppe „Roamer", die eine Ladung von 500 Kisten nicht mehr an den Mann bringen konnte. Auch der Mannschaft dieses Schiffes gelang es, zu entkommen.

Die Beschlagnahme bzw. Unschädlichmachung dieser drei wertvollen Ladungen war das Ergebnis eines umfassenden Planes, der den Strom von für die Neujahrsfeiern geschmuggeltem Alkohol wenn nicht zum Versiegen bringen, so doch zum mindesten eindämmen sollte. Jedes verfügbare Küstenfahrzeug war zur Abwehr aufgeboten worden. Der Wert des beschlagnahmten Alkohols wird auf 2,4 Millionen Mark geschätzt.

Ein Mord nach sieben Jahren aufgeklärt.

Ein polnischer Saisonarbeiter verhaftet.

Ein schweres Verbrechen, das vor mehr als sieben Jahren an einem betagten Geschwisterpaar in Neu-Falkenwalde bei Baerwalde in der Neumark verübt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Einer der Täter konnte verhaftet werden ,der zweite wird noch gesucht.

Am Sonntag, dem 5. März 1922, stand der damals 58 Jahre alte Landwirt Reinhold Werbelow mit seiner ein Jahr jüngeren Schwester auf dem Hof seines Anwesens. Plötzlich erschienen zwei Männer, die die Schlüssel zum Wohnhause verlangten und streckten den Bruder durch einen Kopfschuß und die Schwester durch einen Brustschuß nieder. In dem Glauben, daß beide tot seien, schleiften sie die Körper unter den Dunghaufen. Dann schlugen sie die Fensterscheiben ein und raubten 21 000 Papiermark, außerdem noch Lebensmittel und Kleidungsstücke. Einen Mantel, dessen rechte Tasche blutbesudelt war, ließen sie am Tatort zurück.

Nach vieler Mühe gelang es vor etwa einem halben Jahre, einen Vorarbeiter bei Wernitz in Pommern ausfindig zu machen, der früher in der Gegend die Aufsicht hatte. Unter seinen Habseligkeiten entdeckte man ein Lohnbuch aus dem Jahre 1921, in dem an einer einzigen Stelle die Namen der beiden Verdächtigen voll ausgeschrieben waren. Jetzt war die Grundlage für die weiteren Ermittlungen geschaffen. Es handelte sich um den jetzt 33 Jahre alten Franz Kaczmarek und den gleichaltrigen Michael Kaczinsky, der aber mit richtigem Namen Lozia heißt. Kaczmarek wurde bald gefunden. Er saß im Gefängnis in Kottbus, wo er drei Jahre sieben Monate wegen Diebstahls zu verbüßen hatte. Am 22. November d. J. sollte er entlassen werden. Er wollte dann gleich nach Polen abreisen. Wenige Tage vor seiner Entlassung hatte man ihn aufgespürt. Bei seiner Vernehmung bestritt er alles. Er leugnete sogar, jemals in der Gegend gewesen zu sein, obwohl er von Ortsbewohnern wiedererkannt wurde. Jetzt holte man seine Frau herbei, die in Weimar lebt. Beim Verhör gab er zu, in der Gegend gewesen zu sein und von dem geraubten Geld einen Teil abbekommen zu haben. Sie erkannte auch in dem zurückgelassenen blutigen Mantel das Eigentum des Kaczinsky wieder. Gegen Kaczmarek wurde sofort Haftbefehl erlassen.

Noch nicht ermittelt ist der zweite Täter, Michael Kaczinsky, alias Lozia. Er soll meist zusammen mit seiner Braut auf mehreren Gütern in Pommern und der Neumark gearbeitet haben

70 Kinder im Kino verbrannt!

London, 31. Dezember. (TU.) In Paisley in der Nähe von Glasgow ereignete sich heute nachmittag ein Kinobrand, dem nach einer ersten vorläufigen amtlichen Feststellung 70 Kinder im Alter von 16 Monaten bis zu 14 Jahren zum Opfer gefallen sind. Mehr als 150 Kinder wurden verletzt.

Über die Katastrophe liegen folgende Einzelheiten vor: In dem Glen-Kino in Paisley brach aus noch nicht feststehender Ursache Feuer aus. Auf die Alarmsignale stürzten alle Kinder den Ausgängen zu. Als die Flammen aus dem Vorführerraum hervorschlugen, entstand eine furchtbare Panik. Das ganze Kino füllte sich schnell mit Rauchwolken. **Bei dem allgemeinen Andrang wurde eine große Anzahl von Kindern niedergetreten.** In die Krankenhäuser sind insgesamt 150 Kinder eingeliefert worden, von denen jedoch nur ein kleiner Teil ernstere Verletzungen davongetragen hat.

Ein Augenzeuge gibt folgende Schilderung der furchtbaren Folgen des Brandes:

„Am Aufgang zu den beiden Haupttreppen, die von der Tribüne führen, haben die niedergetretenen Kinder zu Sechsen übereinander gelegen. Sobald sich die Nachricht von der Katastrophe verbreitete, eilten viele Zivilisten herbei. Auf Leitern erreichten sie die Hoffenster, die sie einschlugen, um sich von dort in den Saal hinabzulassen. So konnte eine große Anzahl von Kindern noch in Sicherheit gebracht werden. Ein Straßenbahnwagen leistete Hilfedienste in der Beförderung der Toten und Verletzten nach dem nahegelegenen Alexandria-Krankenhaus. Die dort in Gang befindliche Weihnachtsfeier wurde sofort unterbrochen. Inzwischen war ein dringender Hilferuf an sämtliche Ärzte ergangen, und in kurzer Zeit waren ausreichende Kräfte zur Stelle. In zahlreichen Fällen kam die Hilfe jedoch bereits zu spät. Das Kino wurde durch den Brand fast völlig zerstört.

Kleine Rundschau.

* **Erst 1931 fliegt der Zeppelin zum Pol.** Im Zusammenhang mit den verschiedenen Pressemeldungen über den im April bis Mai 1930 geplanten Polarflug des „Graf Zeppelin" erklärt der Vorstand der Aero-Arktik:

Es ist infolge der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage nicht gelungen, die Versicherung des Luftschiffes so frühzeitig unterzubringen, daß die von der Versicherungsfrage abhängigen geldlichen und technischen Vorarbeiten hinreichend gefördert werden konnten. Demgemäß wird mit der Durchführung der Expedition für das Jahr 1930 nicht mehr gerechnet werden können. Erst jetzt eröffnen sich günstigere Aussichten für den Abschluß der Versicherung und nunmehr hofft der Vorstand der Aero-Arktik, die Expedition im Jahre 1931 mit Bestimmtheit durchführen zu können. Der Vorstand der Aero-Arktik nimmt diese Gelegenheit wahr, ganz besonders der Deutschen Reichsregierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten, der Sowjet-Union und den Regierungen von Norwegen, Dänemark, Kanada und Spanien, sowie den Städten Fairbanks und Tromsö, den wissenschaftlichen Instituten, den Industriefirmen und nicht zuletzt der Luftschiffbau-Gesellschaft m. b. H., die unsere Expedition moralisch und materiell bereits jetzt so hochherzig gefördert haben, zu danken."

* **Ein Beamter der Wilhelmstraße ist spurlos verschwunden.** Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit dem rätselhaften Verschwinden des 62jährigen Konsuls und Geheimen Hofrates beim Auswärtigen Amt Georg Becker aus der Wielandstraße 20 zu Charlottenburg

Geheimrat Becker litt an Herzbeschwerden, die ihn sehr nervös machten. Am vergangenen Sonnabend verließ der Geheimrat seine Dienststelle in der Wilhelmstraße kurz nach 1 Uhr mittags, kehrte aber, entgegen seinen Gepflogenheiten, nicht nach seiner Wohnung zurück, und ist seitdem verschwunden. **Alle Bemühungen der Polizei, seinen Aufenthalt zu ermitteln, sind bisher ergebnislos verlaufen.** Man hat in allen Krankenanstalten Nachfrage gehalten, aber keine Spur von dem Vermißten finden können.

Becker lebte in geordneten und glücklichen Familienverhältnissen, so daß ein Selbstmord gänzlich ausgeschlossen erscheint. Vielmehr nimmt man an, daß der Geheimrat nach Schluß seines Dienstes noch einen längeren Spaziergang in der Umgegend von Berlin unternommen hat und auf diesem hilflos zusammengebrochen ist. Man hat deshalb gestern den Grunewald mit Spürhunden durchsucht, aber auch diese Arbeit erwies sich als erfolglos. Man hat jetzt alle Polizeistationen von dem Verschwinden des Geheimrats Becker in Kenntnis gesetzt und eine genaue Beschreibung des Vermißten gegeben.

Offene Stellen

Reisenden mit Eisenwaren bestens vertraut, sucht von sofort **Adolph Lietz, Danzig** Eisenwarengroßhandlung. 512

Für Städte u. Kreise Grudziądz, Nowe und Gniew sucht Schmelzkäsefabrik rührigen **Vertreter.** Offert. u. **C. 16058** an die Geschst. d. Zeitung.

Ein evgl. **Förster** für 1500 Morg. großen Wald gesucht. Antritt muß spätestens zum 1. April 1930 erfolgen. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erb. **K. Hoene, Leźno** poczta Kokoszki pow. Kartuzy. 523

Zur Führung eines Dieselmotors u. elektrisch. Lichtanlage wird eine alte nicht über 55 Jahre alte Person, möglichst **Schlosser,** gesucht. Kann auch Invalide sein, jedoch noch rüstig und ledig. Freie Station u. Logis, Gehalt nach Uebereinkunft. Persönl. Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Dauerstellung. Off. u. **P. 15889** a. d. G. d. Z.

Auto-Monteur mit Führerschein, der längere Zeit selbständ. in der Werkstätte gearbeitet hat, **gesucht.** Dauerstellung. Meldg. mit Gehaltsansprüchen unter **H. 16088** an die a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmacher mit Scharwerkern und eigen. Handwerkzeug, Maschinen mit elektr. Antrieb vorhand., sucht zum 1. 4. 1930 die 15884 **Gutsverwaltung Lisnowo-Zamek,** pow. Grudziądz.

Verheirateten **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug auf mittler. Gut sucht zum 1. 4. 30 Gutsbesitz. **Schmekel, Wiskitno,** 15986 p. Wierzchucin Król., pow. Bydgoszcz.

Wir suchen z. 1. Apr. 30 **mit Hofgängern** 15951 **1 Dampfpflugmeister 1 Gutssattler 1 Gespannvogt 1 Melker mit eig. Leuten** zu 60—70 Kühen u. Aufzucht. Evangel. Schule u. Kirche am Ort. Angebote m. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüch. erbeten an **Gutsverwaltg. Sośno,** pow. Sępólno.

Tüchtiger, energischer Leutevogt gesucht zum 1. IV. 1930.

Kuhfütterer der mit seinen Leuten das Melken bei 35 Kühen u. entsprechend Jungvieh zu übernehmen hat, gesucht.

Tüchtig. Schäfer für kleine Herde gesucht **Rittergut Luszkowo, p. Zbrachlin, pow. Swiecie.** 16069

Suche zum 1. April 1930 **einen Schäfer** möglichst **mit eigenem Gehilfen,** zu ca. 350 Mutterschafen. Meldg. mit Zeugnisabschriften erbeten. 526 **Lehmann, Karbowo,** pow. Brodnica, Pom.

Jg. Gärtnergehilfe bei freier Station und gutem Lohn gesucht. 7029 **Meckel, Wyciąg,** Post u. Bahn Osiek n/N.

Fleißiger, selbsttätiger **Gärtner** zum 1. April 1930 gesucht. Vorstellung erwünscht. **Neumann, Dolne Maliki,** p. Pogodki. 529

Suche zum 1. 4. 1930 energischen, tüchtigen und nüchternen 15929 **Leutevogt E. von Bieler Majorat Mełno** powiat Grudziądz.

Zum 1. 4. 1930 gesucht: **Obermelker** mit eigenen Leuten zu 70 Kühen und 50 Stück Jungvieh. 508

Gutsschmied vertraut mit Masch.-Reparat. u. Führung d. Dampfdreschsatzes. Schriftl. Meldung. sind zu richten an **Oschinski, Wielki Przełęk,** bei Gródki, Kreis Działdowo.

Oberschweizer der sich durch gute Zeugnisse u. Empfehl. als tüchtig und brauchbar in seinem Fache ausweisen kann, **sucht** zum 1. April für eine Herde von 50 Milchkühen nebst Jungvieh **Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.** 15916

Schweizer mit eigenen Leuten für 60 Milchkühe u. 60 Stck. Jungvieh, sowie **Schmied** mit Burschen z. 1. April 1930 gesucht. **Gutsverwaltung Nowe** Powiat Swiecie

Schweizer gesucht zum 1. April für 40 Kühe. **Gutsverwaltung Bartlewo,** p. Kornatowo (Pom.) Tel.: Kornatowo Nr. 7.

Zum 1. April 1930 gesucht **Schweizer** mit eigenen Leuten zu 34 Milchkühen und ca. 30 Stck. Jungvieh, desgl. **Stellmacher** mit eigen. Handwerkszeug, der auch das Führen der Maschinen beim Dreschen zu übernehmen hat. 16065 **Fr. E. Oehlmann, Subkowy (Pomorze).**

Zum 1. April tüchtiger, erfahrener 15919 **Schweizer** gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lohnanspr. erbet. an **Dominium Jabłonowo** poczta Ujście, powiat Chodzież (Poznańskie)

Gesucht zum 1. 4. 30 Kuhfütterer und Melker m. eigenen Leuten für 50—60 Kühe ohne Aufzucht. 15933 **Dom. Wysoka Mała,** Post Wysoka, powiat Wyrzysk.

Kuhfütterer mit zwei Scharwerkern, der auch das Melken übernimmt, für 20 Milchkühe u. ebensoviel Jungvieh zum 1. April 1930 gesucht. 525 **O. Köbnik, Kosowo,** p. Mrocza.

Lehrling Sohn achtbarer Eltern kann sogleich eintreten **Fleischerei Busch Wąbrzeźno.** 15920

Deutsche junge Dame mit sehr guter Schulbildung als **Stenotypistin** per sofort gesucht. Mittlere Kenntnisse der poln. Sprache erforderlich. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **M. 531** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwarengeschäft eine jüngere, **tüchtige Verkäuferin** mosaischer Konfession. poln. Spr. Bedingung, bei vollständ. Famil.-Anschl. u. freier Station u. Wohnung. Bild u. Zeugnisabschrift. erw. **Johanna Hirschfeld, Lisnowo,** 16070 pow. Grudziądz.

Jg. Mädchen v. Lande, das die Wirtsch. erlern. will, gleichz. Nähen u Handarbeit. erlernen k., gesucht. Off. unt. **E. 82** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Junger, evangelischer **Beamter** 6 J. Praxis, militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. 4. 1930 evtl. früher anderweit. **Wirkungskreis.** Gefl. Offerten unter **K. 516** an die Gesch. d. Z. erb.

Landwirtssohn 22 J. a., **sucht Stellung** von sofort oder später **als Wirtschafter.** Schon 2 J. selbständ. gewirtsch., Zeugn. vorhd., beh. d. poln. Spr. u. lege bei d. Arb. mit Hand an. Freundl. Off. u. **P. 7040** a. d. Gschst. d. Ztg. z. richt.

Aelterer Berufslandwirt sucht Stellung v. 1. 4. 1930 oder früher als einfacher **Wirtschafter** auf Vorwerk, kleinem Gut oder als **Hofverwalter** Habe 8 Jahre ein Vorwerk bewirtschaft., bin evang., verheir., ohne Familie. Off. unter **L. 15867** a. d. Gst. d. Z.

Landwirt evangel., 23 Jahre alt, die Elevenzeit beendet, sucht vom 15. 1. oder 1. 3. 1930 Stellung zur weiter. Vervollkommnung als **Beamter** evtl. **Wirtschafter.** Gefl. Angebote unt. **B. 15924** a. d. G. d. Z.

Berufslandwirt 6 J. Prax., kathol., der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, firm im Zuckerrübenbau, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., v. 1. 4. 30 evtl. früh. **Stellg. als alleiniger Beamter** unt. Disp. d. Chefs oder **als Selbständ.** a 3—500 Morg. Off. unt. **N. 7035** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stelle als **Rechnungsführer und Hofbeamter oder Inspektor.** Bin 28 Jahre alt, unverheiratet, evangel., auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Führe auch Gutsvorstand. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **W. 15927** a. d. G. d. G. erb.

Chauffeur der auch **Kutscherdienste** übernimmt (39 Jahre alt), mit eigenem **Stalljungen,** sucht Stellung vom 1. 4. 1930. Gute Zeugnisse vorhanden. 15917 **Franz Nowak, Napole Post Trzebczyk,** powiat Chełmno.

Schmiedemeister evgl., mit eigen. doppelt. Handwerkszeug, gepr. Hufschmied u. mit sämtlich. landwirtsch. Masch. der Neuz. aufs genaueste vertraut, **sucht** auf größ. deutsch. Gut oder ähnl. Betriebe, wo ein Geselle u. ein Lehrling gehalten werden kann, vom 1. April 1930 **Stellung.** **E. Koepke,** Schmiedem. in **Bartoszewice,** p. Pluznica, powiat Wąbrzeźno. 16062

Müllermeister Anfg. 40er verh. evgl. der eine Mühle gewinnbringd. zu leiten verst. Mühlenbauer u. Walzenriffl. ist, **sucht** wegen Betriebseinstell. bald andr. **Stellung.** Gefl. Angeb. u. **F. 16074** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger, evang. **Schmied — Maschinist** sucht von sofort oder spät. Stellung. Erfahr. mit sämtl. Schmiedearbeiten u. Reparatur. Landwirtsch. Maschin. mit Dreschsatz sowie neuzeitl. Dampfmasch. u. Motor sow. elektr. Anlagen vertraut. Off. u. **L. 528** a. d. G. d. Z.

Stellmachergeselle 22 Jahre alt, **sucht sof. Stellung.** Angebote unt. **A. 15782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stell. als Jäger, Wald- od. Feldhüter. Bin evgl., 37 Jahre, gut. Jäger, seit 1907 im Fach. d. poln. Sprache mächt. Offerten unter **R. 7042** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner deutsch. Nation., 28 J. a., beid. Spr. mächt., jung verheir., fleiß., ehrlich, gewissenhaft, a. Selbsttätigk. u. Ordng. gew., mit all. ins Fach schlag. Arbeiten gut vertraut, **sucht Stellung** zum 1. 3. 30 od. später auf mittler. od. größer. Gute mit oder ohne Handelsbetr. b. deutsch. Herrsch. Gute Zeugn. u. Empfehlungen. Gefl. Angebote unter **D. 78** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Bäckergeselle, der vor d. Ofen arbeit., **sucht Stelle** von gleich o. später. Off. unt. **W. 51** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 25 Jahre alt, verh. gestützt auf gute Zeugnisse, sucht v. sofort od. z. 1. April Stellung. **Władysław Żurawski,** n Szczepanki, p. Łasin, pow. Grudziądz.

Gärtner verheir., 36 Jahre alt, mit läng. Praxis, bewandert in Gewächshaus-, Frühbeet-, Frühgem.-, Obstbaukultur, sowie Parkpfl., m. guten Zeugnissen, sucht zum 1. 4. 30 **Dauerstellung.** Gefl. Offerten erbittet **St. Lussa, Głuchowo,** p. Chełmża, powiat Chełmno. 522

Oberschweizer mit eigen. Leuten **sucht** weg. Gutsveränderung vom 1. 4. 30 **Stellung.** Bin mit sämtlichen ins Fach schlagend. Arbeit. gut vertr. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten erbitt. Oberschweizer **J. Kleemann, Gut Zimne Wody,** pow. Bydgoszcz. 89

Kinderloses Ehepaar, Schloss., sucht **Portierstelle.** Offert. u. **S. 7046** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort **Vertrauensstelle** jeder Art, am liebsten in der Stadt. **Betty Schnitzker, Grudziądz,** 16045 ul. Kwiatowa 23, II

Evgl. Dame, 32 J. alt, **sucht Stellung** als **Hausdame oder Wirtschaftsfräul.** in größ. Gutshaushalt. Frauenlos. Haush. angenehm. Gefl. Angeb. m. Gehaltsangabe unt. **H. 8537** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 15904

Suche z. 15. 1. eine Stelle als selbständ. **Wirtschafterin** aufs Land. Off. u. **F. 83** a. d. Geschst. d. Ztg.

Frau, gewissenh., wirtschaftlich, mit gut. Nähkenntn., i. Geschäft bew., **sucht** tagsüb. **Beschäftigung.** Off. unt. **T. 7047** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kath. Fräulein sucht Stelle bei Kind. nach außerhalb. Off. u. **G. 94** a. d. G. d. Ztg.

Evangel., besseres **Mädchen** sucht gleich oder 15. 1. Stellung als **Haustochter** oder **Kinderfräulein.** Glanzplätt., Koch- u. Nähkenntnisse. Angeb. u. **Z. 15914** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche für meine 18 Jahre alte **Tochter Stellung** auf größerem Gute zur Erlerng. der Wirtschaft. **Ph. Neubecker,** Oberinspektor, **Dom. Morsk,** pow. Swiecie n. W. 514

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und strichweise Niederschläge an.

Steuererleichterung bei Kindersegen.

Wie der „Kurjer Poznański" berichtet, hat das Oberste Gericht eine wichtige Entscheidung in Steuersachen erlassen. Bekanntlich erkennt das Gesetz über die Regelung der Kommunalabgaben eine Ermäßigung bzw. Freistellung der Einkommensteuer aus den Artikeln 27 und 29 (viele kleine Kinder, sonstige Belastung des Steuerzahlers aus Anlaß von Krankheiten, Viehverlusten, Brandschäden, Unterhaltung von armen bedürftigen Angehörigen) nicht an, obwohl vielfach solche Steuerzahler von der Staatseinkommensteuer befreit werden. Hat z. B. jemand ein steuerbares Einkommen von jährlich 2100 Złoty und vier kleine Kinder, so hat er Anspruch auf eine Ermäßigung. Er wird frei von der Einkommensteuer auf Grund des Artikels 27. Dennoch wird er zu 84 Złoty Kreisabgaben veranlagt, d. i. 4 Prozent von dem von der Steuerbehörde veranlagten bzw. ermittelten Jahreseinkommen von 2100 Złoty. In den Ausführungen des Obersten Gerichts ist zum Ausdruck gebracht, daß die Kommunalbehörden keinen Vorzug vor den Staatsbehörden in bezug auf die Steuerveranlagung haben und ebenso die Vergünstigung der Artikel 27 und 29 anerkennen müssen, wie es die Staatsbehörden tun.

In der Regel weist der Kreisausschuß solche Einsprüche glatt ab unter Berufung auf die Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes, die diese Vergünstigungen nicht anerkennen. In diesen Fällen empfiehlt es sich, eine weitere Berufung an das Verwaltungsgericht der Wojewodschaft, früheren Bezirksausschuß (Wojewódzki Sąd Administracyjny) einzulegen. Da es sich in der Regel nicht um erhebliche Summen handelt und solche Fälle viel in einer Gemeinde vorkommen, empfiehlt es sich, daß sich einige Interessenten zusammentun. Die Kosten bei dem Verwaltungsgericht sind ganz minimal, etwa 4—10 Złoty, bei Beträgen bis 50 Złoty kostenfrei. Ein Steuerzahler, der einmal eine obsiegende Entscheidung in dieser Richtung hin erreicht, hat dann, solange sich seine Verhältnisse mit Kindern, Ausgedinge usw. nicht zu seinem Bessern ändern, Ruhe mit den Kreisabgaben.

§ **Die Jagdzeit für Hasen** ist für die Wojewodschaft Posen bis zum 14. Januar 1930 verlängert worden.

§ **Der Ausbau des Fernsprechnetzes.** Für die nächsten zehn Jahre ist in Polen ein eingehender Plan für den Ausbau des Fernsprechnetzes ausgearbeitet worden, wobei die bisherigen Leitungen auf den wichtigsten Strecken durch Erdkabel ersetzt werden sollen. Der Bau des Kabels Warschau—Lodz—Kattowitz—Teschen ist bereits in Angriff genommen. Außerdem ist ein Erdkabelbau auf den Strecken Warschau—Posen—Bentschen (Berlin) — Warschau — Danzig —Gdingen, Krakau—Lemberg—Boryslaw und Warschau—Tranow in Aussicht genommen. Die Baukosten dieser Kabel sind mit 180 Millionen Złoty veranschlagt. Überdies ist noch der Bau von sieben Erdkabeln in einer Gesamtlänge von 4000 Kilometern geplant. Schließlich soll noch ein Seekabel von Gdingen nach Schweden oder Dänemark über Bornholm gelegt werden, dessen Anlagekosten auf etwa fünf Millionen Złoty geschätzt werden.

§ **Was kann zollfrei eingeführt werden?** Da vielfach darüber Unklarheit besteht, welche Gegenstände im Reiseverkehr nach Polen als sogenanntes Reisegut zollfrei eingeführt werden können, wird mitgeteilt, daß auf Grund der geltenden Zollvorschriften „gebrauchte Gegenstände", die von Reisenden zu ihrem persönlichen Gebrauch sowie zur Ausübung ihres Berufes (Auftrages) mitgeführt werden, zollfrei nach Polen hineingelassen werden. Hierzu gehören insbesondere Werkzeuge von Handwerkern und Monteuren, Instrumente von Ärzten, photographische Apparate, kleine (Reise-) Schreibmaschinen, Kinder- und Krankenwagen, sofern diese Gegenstände gebraucht sind und zum eigenen Gebrauch dienen und kein Verdacht vorliegt, daß die Reise nur zum Zwecke der zollfreien Einfuhr jener Sachen unternommen wurde. Falls das Zollamt Bedenken hat, wird die bedingte Abfertigung vorgenommen und die Sicherstellung des Zolles verlangt. Musterkollektionen, die für den Verkauf geeignete Musterstände enthalten, müssen dagegen stets im Vormerkverfahren abgefertigt werden, wobei bei den einfuhrverbotenen Waren eine Kaution in der Höhe des Zolles pls Warenwert zu erlegen ist.

§ **Elektrifizierung polnischer Bahnen?** Das Verkehrsministerium ist an die Bearbeitung der ersten Projekte herangetreten, welche eine Einführung der Elektrizität im Betriebe der polnischen Bahnen betreffen. Der erste Plan dieser Art befaßt sich mit der Elektrifizierung der in Warschau neu erbauten sogenannten „Srednicowa linja Kolejow". Um die Hauptstadt vor Rauch zu schützen, ist projektiert, daß alle Züge, welche zum neuen Hauptbahnhof durch einen Tunnel geleitet werden, auf der Station Czyste Aufenthalt nehmen müssen, wo die Lokomotiven abgekuppelt werden und die Züge von elektrischen Traktoren weitergeführt werden. Die Durchführung des Elektrifizierungsprojekts in Warschau erfolgt nach Beendigung der Arbeiten am Verkehrsnetz der Hauptstadt, also vom Jahre 1933 ab.

§ **Blutige Silvesterfeiern.** Trotz der polizeilichen Ermahnung, von lärmenden Silvesterfeiern abzusehen, ist Bromberg mit großem Ach und noch größerem Krach in das neue Jahr herübergerutscht. Der Verkehr auf den Straßen war ziemlich stark. Dem Alkohol ist kräftig zugesprochen worden, so daß die Polizei 15 Betrunkene in Schutzhaft nehmen mußte. Schüsse fielen schon in den ersten Abendstunden. Leider sind diese wüsten Feiern nicht ohne blutige Zusammenstöße geblieben. In der Talstraße kam es um 3/41 Uhr zu einer Schlägerei vor einem Restaurant. Dort waren Soldaten der hiesigen Fliegerabteilung mit einem Soldaten des Konitzer Schützen-Batls. in Streit geraten. Der letztere, Bronislaw Sieminski mit Namen, trug dabei zwei Stichwunden im Gesicht und in der linken Seite davon. Er wurde in sehr bedenklichem Zustande in das Kreiskrankenhaus zu Bleichfelde eingeliefert. — Um 4.45 Uhr morgens entstand eine Schlägerei bei Kleinert. Hier wurde der Arbeiter Josef Kalarus durch einen Revolverschuß am Knie verletzt. Der Täter konnte unerkannt entkommen. — Der erste Tag des neuen Jahres brachte recht mildes Wetter mit gegen Abend einsetzenden leichten Niederschlägen.

§ **Die drei neuen Gemälde im Stadtverordnetensitzungssaal.** Wie wir bereits in unserem letzten Stadtverordnetensitzungsbericht meldeten, ist der Saal des Stadtparlaments durch drei Gemälde ausgeschmückt worden. Links über dem Sitz des Stadtverordnetenvorstehers hängt ein Porträt des Generals Henryk Dąbrowski. Das Gemälde ist von Janosz Podolski gemalt. Auf der rechten Seite hängt ein Bild des bekannten polnischen Wirtschaftlers Staszic, das der Maler Rychtarski geschaffen hat. Das dritte Bild stammt von dem jungen Maler Michalak, der aus der St. Lucasgilde in Warschau hervorgegangen ist. Es stellt eine historische Szene am Braheufer dar, und zwar die Verzollung von Salzladungen, die nach Danzig unterwegs sind.

§ **Achtung, Jahrgang 1909!** Der Magistrat (Militärbureau) erinnert daran, daß die Stammrollen des Jahrgangs 1909 zur öffentlichen Einsicht im genannten Bureau, Pfarrstraße (Jezuicka) Nr. 15, Zimmer 7, in der Zeit vom 1. bis 14. Januar einschließlich ausgelegt sind. Festgestellte Ungenauigkeiten oder das Fehlen eines Namens müssen sofort gemeldet werden.

§ **Geldschrankknacker bei der Arbeit.** In der Nacht zum 30. Dezember v. J. drangen Einbrecher in die Bureauräume des Rechtsanwalts Smigielski, Brückenstraße 2, ein und öffneten dort eine eiserne Geldkassette. Es fiel ihnen jedoch nur ein ganz geringer Betrag in die Hände, so daß die Einbrecher voll Niedergeschlagenheit eine Karte zurückließen, auf der in polnischer Sprache die Worte verzeichnet sind: „Es hat sich nicht gelohnt in Bromberg. — Die Geldschrankknacker."

§ **Um sich mit dem Silvesteralkohol zu versehen,** verübten Einbrecher einen Diebstahl in der Destillation von Karl Schultz in der Posener Straße Nr. 7. Sie drückten eine Scheibe ein und gelangten auf diese Weise in die Destillation, wo sie für etwa 220 Złoty verschiedene Schnäpse und Liköre stahlen.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum 1. Januar in die Wohnung der Brüder Guzend, Wallstraße 18. Sie zerstörten das Schloß, sprengten die Tür und gelangten so in die Wohnung, wo sie 560 Złoty in bar und eine Flasche Wein stahlen.

§ **Im Silvestertaumel** bestohlen wurde der Danzigerstraße 107 wohnhafte Jan Cisielski im Restaurant „Zagłoba". Man entwendete ihm 140 Złoty. Es gelang bald darauf, die Diebe festzustellen.

§ **Auch der Balkon ist vor Dieben nicht sicher!** Von Dieben wurde einer Familie im Hause-Bülowplatz 4 ein Hase vom Balkon im ersten Stock gestohlen, der als Neujahrsbraten bestimmt war.

§ **Besitzer gesucht.** Auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) wurde ein Paar Schuhe gefunden, die die rechtmäßige Besitzerin vom 4. Polizeikommissariat, Boyestraße (Wieleńska) 3, abholen kann.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

St. Elisabeth-Verein und Kath. Frauenbund. Wohltätigkeitsfest zum Besten der Armen Montag, den 6. Januar 1930 (Heil. Drei Könige), Anfang 5 Uhr, im Zivilkasino. Konzert, Chorgesang, Solis, Singspiel, Reigen, Vorträge. Zwischen den einzelnen Vorträgen Tanz. Büfett, Jap. Moccastube, Winzerdiele usw. Eintritt pro Person 1,50 und 2 Złoty. Die für das Büfett gütigst gespendeten Speisen, Torten usw. werden am selben Tage bis 4 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. (16090

* * *

s. **Aus dem Kreise Bromberg,** 1. Januar. Auf einer Treibjagd, die Rittergutsbesitzer Falkenthal-Slupowo veranstaltet hatte, wurden 61 Hasen erlegt.

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 30. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonnabend bei dem Uhrmachermeister Paul Schwochert verübt. Die Diebe drückten die Schaufensterscheibe ein und stahlen 75 Herren- und Damenuhren, Ringe und Goldsachen im Werte von ungefähr 3500 Złoty. Fahrraderſatzteile und andere größere Gegenstände ließen sie unberührt liegen. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

* **Inowrazlaw,** 31. Dezember. Heute fand in Jurkowice das diesjährige Jagdfest statt, verbunden mit der Treibjagd der Ortschaften Leśnianki, Dąbie, Jezuickastruga, Glinki, Kępa und Umgegend. Schützenkönig wurde Herr Bruno Hammermeister; er hatte nämlich das besondere Glück, als einziger von den 15 Schützen einen Hasen zu erlegen, um dessen willen die ganze „Treibjagd" mit dem anschließenden Jagdfest veranstaltet wurde.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 1. Januar. In der letzten Sitzung des bisherigen Stadtparlaments wurden dem Pfadfinderverein, der Volksbücherei und den anderen örtlichen Vereinen Räumlichkeiten im neuen Requisitenhause der Feuerwehr zur Verfügung gestellt. Lebhafte Debatten rief sodann die Angelegenheit des Ankaufs eines Grundstücks von Herrn v. Gierke hervor. In dieser Angelegenheit wurde schließlich eine besondere Kommission gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung drückten der Vorsitzende und der Bürgermeister den Stadtverordneten ihren Dank für ihre Tätigkeit zum Wohle der Stadt aus.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 31. Dezember. Auf einer in Radlowo abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 109 Hasen erlegt. Vor ein paar Jahren war dieses Jagdterrain fast hasenrein. Der energischen Raubzeugvertilgung, Anlage von Wildremisen und besonders der Blutauffrischung durch Aussetzung ist dieses gute Resultat zu verdanken. — In Rojewo grassiert seit einigen Tagen eine Diebesbande, die in die Wohnung des Schuhmachers Jendryszak eindrang und sämtliche Schuhe, die J. zur Reparatur übergeben wurden und einen Wert von ca. 500 Złoty hatten, stahl. In derselben Nacht statteten die Diebe auch dem Lehrer Heinz einen Besuch ab und nahmen 26 Hühner und eine Ente mit. Ferner besuchte diese Bande in derselben Nacht noch den Herrn Kosiej in Plonkówko, dem sie Lederschürzen von seinem Wagen stahlen. In der folgenden Nacht wiederum stahlen die Diebe in Godzięba aus dem Laden des Kaufmanns Orlicz verschiedene Kolonial- und Wurstwaren. Seitens der Polizei wurde ein Mann namens Olszewski festgenommen, der erst vor kurzem das Gefängnis verlassen hatte.

* **Kolmar** (Chodzież), 31. Dezember. Zugeinstellung. Die beiden Züge, um 8.20 Uhr von Kolmar nach Gollantsch abgehend, und um 13.28 Uhr von Gollantsch hier eintreffend, fallen vom 1. Januar ab aus.

* **Posen** (Poznań), 31 Dezember. Von Kommunisten verprügelt. Am Montag versammelte sich während der Arbeitslosenkontrolle vor dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt eine 300köpfige Menschenmenge, wo der Kommunist Chwialkowski, der bei den letzten Wahlen in das Stadtparlament gewählt worden war, eine Agitationsrede hielt. Als der Wachtmeister Koralewski den Ch. um die Legitimierung bat, fiel die Menge über den Polizisten her. Mit zahlreichen Kopfwunden und einigen gebrochenen Rippen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Herbeigeholte Polizeiverstärkung zerstreute die Menge.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 1. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung ist der neugewählte zweite Bürgermeister Wacław Ciegiełka durch den Vertreter des Starosten in sein Amt eingeführt worden. Der erste Bürgermeister Musielak ist seit Juli 1928 außer Dienst gestellt worden. Bisher sind die Amtsgeschäfte von dem kommissarischen Bürgermeister J. Jondro geleitet worden. Die Versammlung hat der Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 120 000 Złoty zugestimmt. Wie aus dem Tätigkeitsbericht der Stadtverordnetensitzungen hervorgeht, hat das neue Elektrizitätswerk, das rund 120 000 Dollar kostete und bisher unrentabel arbeitete, die Wirtschaftslage der Stadt bedeutend verschlechtert — Am Silvesterabend gegen 9 Uhr brannte in der Kasernenstraße der mit Altwaren gefüllte Holzschuppen des Altwarenhändlers Johann Heppner vollständig nieder. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr lokalisierte den Brand. Der angerichtete Schaden beträgt ca. 3000—4000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neidenburg,** 31. Dezember. Eine vorhistorische Siedlung. In dem Walddorf Layß bei Neidenburg wurde bei Erdarbeiten ein walzenförmiger Stein gefunden, der sich bei einer näheren Untersuchung durch das Prussiamuseum als eine Spitzhacke, eine der ältesten Formen der Steinhacken, erwies. Dieser Fund hat im Prussiamuseum Königsberg Aufnahme gefunden. Ein weiterer vorgeschichtlicher Fund wurde auf dem Schulland des Dorfes gemacht. In einer braunen Erdschicht, durchsetzt mit dunkler Erdasche, fand der damalige Nutznießer des Schullandes, Lehrer Langner, ein kleines Steinbeil aus hellem Menggestein. Man nimmt an, daß es sich bei diesem Fund um ein Schmuckstück oder einen Talisman handelt. Hingewiesen sei noch auf drei bergige Halbinseln, die sich tief in den Layßer See hineinschieben. Die archäologischen Funde bei Balden (Mahlsteine, Steinbeile und Feuersteinbeilsplitter) erbringen den Beweis einer frühzeitigen Besiedlung jener Gegend. Auch der im Jahre 1904 am Südostende des Glimbotzeck-Sees gefundene Einbaum, der jedoch von den Fischern zerstört wurde, weist auf eine frühgeschichtliche Siedlung hin. Das von Professor Lohmeyer im Jahre 1876 bei Wuttrienen entdeckte Steinzeitgrab soll das älteste in Ostpreußen sein. Archäologische Untersuchungen auf dem Schullande in Layß sind im kommenden Frühjahr vorgesehen.

Kleine Rundschau.

Der Welfenschatz geht Deutschland verloren.

Die städtischen Kollegien in Hannover beschäftigten sich am Montag abend in einer mehrstündigen Beratung mit dem Verkauf des Welfenschatzes. Der Welfenschatz war von dem Herzog von Braunschweig an ein Konsortium von Kunsthändlern verkauft worden. Der Herzog hatte sich aber bereit erklärt, von diesem Vertrage zurückzutreten, wenn Hannover den Welfenschatz mit den Herrenhäusern und Gartenanlagen übernehmen wolle. Die Gesamtbelastung für die Stadt Hannover würde insgesamt 10 Millionen Mark betragen. Der vom Oberbürgermeister als äußerst günstig vertretene Antrag wurde vom Magistrat angenommen, im Bürgervorsteherkollegium aber mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Auch ein Kompromißantrag, nach dem einige große Stücke des Welfenschatzes für etwa 4 Millionen Mark an den Staat abgetreten werden sollten, verfiel der Ablehnung.

Damit dürfte der Welfenschatz für Deutschland verloren sein, da der Herzog nur bis zum 1. Januar von dem Verkauf an das erwähnte Konsortium zurücktreten kann.

*

Dr. ing. Wilhelm Maybach †. Oberbaurat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Maybach, Gründer der Maybachwerke und Mitbegründer der Daimler-Motoren-Gesellschaft, ist in Stuttgart am Sonntag früh im Alter von 84 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist einer der letzten noch lebenden Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und ein Pionier des deutschen Motorwesens dahingegangen. Wilhelm Maybach, der am 9. Februar 1846 in Heilbronn geboren wurde, trat im Jahre 1872 als Chef des Konstruktionsbureaus in die Gasmotorenfabrik Deutz ein, die unter der Leitung Georg Daimlers stand. Daimler und Maybach haben in gemeinschaftlicher Arbeit nach und nach die grundlegende Erfindung für die Konstruktion des Automobils gemacht. 1890 gründete Maybach ein eigenes Unternehmen, und machte seine größte Erfindung, den Spitzdüsenvergaser. Als technischer Leiter der Daimler-Motorenwerke konstruierte Maybach auch den Mercedes-Wagen. Im Jahre 1909 begann Maybach in Gemeinschaft mit seinem Sohne, Karl Maybach, für den Grafen Zeppelin Flugzeugmotoren zu bauen, die Maybach-Luftschiffmotoren, mit denen alle heutigen deutschen Luftschiffe ausgestattet sind, die sich auch im Auslande und ganz besonders im Kriege bei Fernaufklärungsflugzeugen vortrefflich bewährt haben. Auch an dem Erfolg des Ozeanflugs des Z. R. III nach Newyork waren Maybach-Motoren beteiligt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Januar.

Krakau — 2,34, Zawichost + 1,42, Warschau + 1,12, Plock + 0,31, Thorn + 0,09, Fordon + 2,73, Culm + 0,93, Graudenz + 0,52, Kurzebrak + 0,51, Pickel — 0,21, Dirschau — 4,01, Einlage + 2,04, Schiewenhorst + 2,31.

Chefredakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 2

Sonntag, den 29. Dezember 1929, um 21.30 Uhr verstarb in Gott, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem und sehr schwerem Leiden meine geliebte Frau und Mutter, unsere einziggeliebte und niemals vergessene Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

Maria Leokadia Kulp

geb. Cieszyńska

im 23. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauermesse am Donnerstag, dem 2. Januar, um 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage um 3 Uhr nachm. aus dem Trauerhause ul. Sniadeckich auf dem alten Friedhof ul. Sw. Trójcy statt. Todesanzeigen werden nicht verschickt. 95

Am 29. Dezember 1929 verschied nach längerem Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Gutsbesitzer

Max Lewin

Mogilno.

Seit 1915 Mitglied des Vorstandes ist er stets mit seiner ganzen Person für das Wohl unserer Genossenschaft eingetreten.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Brennereigenossenschaft Mogilno.

Kabisch. Harmel. 509



Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Eleg. Damen-Masken-Kostüm zu verleihen ul. Ossolińskich 10, 2 Tr. rechts. 90

Młyny Bydgoskie

Mennica Nr. 9

übernehmen Aufträge zur **Ladung jeglicher Art von Akkumulatoren,** wie für Auto, Radio, Telefon, elektr. Klingelanlagen 2c. zum Preise von 5 Zł. für größere u. 3 Zł. für kleinere. 16099

Lastauto

zu verleih. **Telef. 1759.** 6768

MERCEDES

Des grossen Andranges wegen

konnten wir nicht alle Kunden bedienen, kommen Sie noch heute, Sie finden gute Waren zu Spottpreisen. 15922

Total-Ausverkauf!

wegen Liquidation!

Mercedes, Mostowa 2.

Beabsichtige meine

Bockwindmühle

auch auf Abbruch, zu verkaufen. Gute Maschinen vorhanden.

Julius Redmann Czarnkow 16076

Wir haben günstig abzugeben eine

Lokomobile

Browant May 1087, qm Heizfläche, Baujahr 1897, gut durchrepariert, mit neuer Feuerbuchse versehen.

Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz, Gdańska 97, Tel. 1683. 16032

---

1 Kleedreschmaschine „Marschall" für größere Leistung und **1 Kleedreschmaschine „Favorit"** in erstklassig. Zust. mit sämtl. Riemen sofort zu verkauf. 15946

A. Neuleib, Modliborzyce p. Inowrocław. Tel. Parchanie Nr. 2.

Eine guterhaltene 87

Strohpresse

habe zum Verkauf. **J. Rzeński,** Schlossermeister, **Osiek n. N.**

Stroh u. Spreu

verkauft fuhrenweise **Dom. Morsk,** pow. Swiecie n. W. 513

Wichtig für Landwirte!!!

Ausgezeichn. Futtermittel für Kühe und Schweine (Maiskeime, verkauft in größeren und kleineren Mengen billigst **Browar Bydgoski Ustronie 6.** Tel. 1603 1608. 15913

Meiner hochverehrten Kundschaft wünsche ich ein 85

glückliches und frohes Neues Jahr.

Ig. Nowak, Koronowo.

St. Elisabeth - Verein und Kath. Frauenbund

Wohltätigkeits-Fest

zum Besten der Armen

Montag, den 6. Januar 1930

(Heil. Drei Könige)

Anfang **5 Uhr** im Civil-Kasino

Konzert, Chorgesang Solis, Singspiel Reigen, Vorträge

Zwischen den einzelnen Vorträgen

Tanz

Büfett, Jap. Moccastube Winzerdiele usw.

Eintritt pro Person 1.50 und 2.— zł. 16089



3. Januar, abends 8 Uhr im Civil-Kasino: 15982

Volkstümliches Konzert

Oskar Besemfelder

Deutsche Volkslieder zur Laute.

Numerierte Plätze: 2,50 zł und 2,— zł. Unnumer. Plätze: 1 zł. Schülerstehplatz 0.70 zł. Vorverkauf: Buchhandlung **Hecht,** Gdańska 19.

Für Ihren lieben Verstorbenen

empfehle zur Lieferung ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ortzugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 15617

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Nach dem Jahresabschluß

brauchen Sie wieder

neue Kontobücher!

Wir empfehlen Ihnen unser Lager an:

- Hauptbüchern
- Kontokorrentbüchern
- Kladden
- Amer. Journalen mit 8, 12 und 16 Konten
- Loseblatt-Kontobüchern
- Registerbüchern

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber u. preiswert.

A. DITTMANN T. Z O. P.

Telefon 61 BYDGOSZCZ Jagiellońska 16



Trauringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9654

B. Grawunder

Dworcowa 20

Gegründet 1900 Tel. 1698.

Damenhüte zu 4,50 und **Kurzwaren** empfiehlt billig 6878

Dworcowa 83.

Fotografien

zu staunend billigen Preisen 519

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 16004

An- und Verkäufe

Achtung! Gelegenheitskauf.

Verkaufe meine im Kreise Soldau an Chaussee, 3 km von einer größeren Bahnstation gelegene

Landwirtschaft

von 140 Morgen einschließlich 35 Morgen Wald, teilweise schlagbar, und 10 Morgen guten Torfwiesen, Rest guter Mittelboden. Gebäude massiv gebaut, im Wohnhause wurde bis vor einem Jahre ein flottes Kolonialwarengeschäft nebst Gastwirtschaft betrieben, worauf Konzession noch vorhanden. Preis nach Uebereinkunft. Schnell entschlossene Käufer wollen sich wenden an 518

Stefan Glapiński, Jłowo

pow. Działdowo.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßharre ::

kauft 15675

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1558 und 1441.

Ich suche zur sofortigen Lieferung **zu kaufen**

Kiefernstangen,

in Längen von 8—20 m **zu Telegraphenstangen** sich eignend. Auch kaufe stehende **Waldbestände** z. Höchstpr. geg. Kasse. Off. Pomorska Eksportacja Drzewna Skarzewy.

Offeriere

zahlungsfähigen Reflektant. **Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** unter günstigen Bedingung. zum Kauf.

Westfalewski, Bydgoszcz,

Dworcowa 17. Tel. 698.

Neue Aufträge nehme gern entgegen. 16092

---

57 Morg., Kr. Culm, m. lebd. u. tot. Invent. bei 20000 Zł. Anzahl. zu verk. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 92

Pianino

kreuzsaitig schöner voll. Ton **verkauft billig** auch auf Raten 66

Majewski, Pomorska 65

Kutschwagen

jeder Art zu verkauf. 91

Pomorska 49/50, Hof.

Forst Nielub b. Wąbrzeźno.

Holz-Verkauf

am **Mittwoch, dem 8. Januar,** von 10 Uhr vorm. ab im Gasthause zu **Czystochleb** aus Schlag Jag. 10. **Eichen, Ahorn, Rüster, Birken, Langnutzholz** und **Brennholz,** aus Durchforstung Jag. 1. **Fichten:** Stangen II. u. III. Kl., Stangenhaufen u. Reisig III. Kl. Nutzholz-Verkauf nicht vor 1 Uhr nachm.

517 **Der Förster.**

Gräfl. Forstverwaltung Gartowice

verkauft am **Donnerstag, d. 9. Januar 1930,** vorm. 10 Uhr im Lokale **Delewski, Gartowice,**

Brennholz

nach Vorrat aus dem Schutzbezirk Grabowic gegen Barzahlung. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 510

Die Forstverwaltung.

Brennholz

Kloben, Knüppel, Stubbenholz desgleichen größere Posten **Stangenhaufen** verkauft zu günstigen Zahlungsbedingung. ab Wald u. franco Waggon Ostromecko. 15993

Gräflich v. Alvensleben-Schoenbornsche Oberförsterei, Ostromecko, pw. Chełmno

---

Młyny Bydgoskie

Mennica Nr. 9

übernehmen z. **Riffeln Mühlen-** sowie **sämtliche andere Arten von Walzen** zu 65 gr per dm². 16098

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1116

Paul Wicherek,

Klavierspieler, Klavierstimmer,

Grodzka 16

Ecke Brückenstr. Tel. 273

Gerberei

zahlt **Höchstpreise** für **sämtliche Felle.** Gerbe u. färbe Felle. Habe auch **Felle zu verkaufen.** 5556

Wilczak, Malborska 13.

Heirat

Landwirt, evgl., 25 J. alt, sucht passende 63

Lebensgefährtin

etw. Verm. erforderl. Off. u. **Z. 63** a. d. Gst. d. Z.

Aelt. Fräul., kath., intellig., gute Erscheing., m. eigen. klein. Besitz, w. Bekanntsch. alleinstehd. Herrn v. 50—65 v. gut. Char. **zw. Heirat.** Off. u. L. 8551 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 502

Geldmarkt

3000 Złoty

zur 1. Stelle auf Landgrundstck. v. 120 Morg. **gesucht.** Off. u. **J. 8542** a. Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

25000 Zł. erststell., auch geteilt, zu vergeben. Offert. u. C. 77 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Laden m. Wohng.

geeignet für Büro,

3 Zimm. mit Küche

sofort zu vermieten **Hetmańska 16.** 88

Büro

m. Telf. u. Schreibmasch. nebst **Wohn- u. Schlafz.,** vollk. möbl., sof. z. verm. **Dworcowa 31 b,** 1 links. Telefon 2042. 15949

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

möglichst mit Bad ab 3. Januar 511

gesucht.

Off. unt. **W. L. 677** beförd. d. Exped. dies. Ztg.

Möbl. Zimm. m. Küch.-Benutzg. an kinderlos. Ehep. zu vermiet. 86

Chrobrego 7, part. lks.

---

2 möblierte Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimm.) im Zentrum der Stadt, an soliden einzelnen Herrn ab 15. 1. 30 oder später zu vermieten. Off. mit Berufsang. u. **B. 68** a. d. Gst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren zu verm.

Zdūny 6, I, lks. 71

Gut möbl. Zimmer evtl. Pens. zu verm. **Nobel,** Dworcowa 31 b. 7012

Pachtungen

Verpachte für sofort m.

Schlächterei Laden m. Wohng.

auch für jedes andere Geschäft passend. 515

H. Hubert, Fleischermeister, **Schneidemühl,** Neue Bahnhofstr. 13/14.

Frische Heringe

jeden zweiten Tag frischer Transport englische, schwedische und norwegische, zu billigs. Tagespreisen empfiehlt 15859

Fr. Ziółkowski, Bydgoszcz,

Kościelna 11.

Telefon 1095 und 1695.

Heute frische Semmel- und Grützwurst nebst guter Suppe. 15658

Eduard Reeck, Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Prima ober-schlesische

KOHLEN

Hütten-

KOKS BRIKETTS

Kloben- und Klein-

HOLZ

15546 bietet an:

G. Schroeder Nachf.

O. Gloeckel

Pomorska 16, Tel. 1775

Verloren am 30. Dezemb. **eine braune Tasche mit Schulbüchern** auf d. Wege von Zinsdorf (Ciężkowo) nach Zalesie. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. Abzugeb. **Adam Jędrzejewski, Zinsdorf.** 84

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 5. Januar 30 nachm. **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Hänsel u. Gretel

ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann Musik zusammengestellt von Wilh. von Winterfeld.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

Abends **8** Uhr **Neuheit! Neuheit! zum ersten Male:**

Perlenkomödie

Ein Spiel in 4 Akten von Bruno Frank.

Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag und Freitag, freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1, 2—3 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Montag, 6. Jan. 1930, nachmittags **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen:**

Hänsel u. Gretel

Abends 8 Uhr: zu ermäßigten Preisen:

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Lehár

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg.

532 **Die Leitung.**